# Ausgewählte Sendungen von RADIOTIRANA

HERAUSGEGEBEN VOM MARXISTISCH-LENINISTISCHEN STUDIENKREIS, WIEN

3. JAHRGANG ✶ 1. AUSGABE 1976 ✶ PREIS ö.S. 5.- (DM 0,70.-)

# Die beiden Supermächte sind die Hauptfeinde der Freiheit und des Friedens der Völker.

Nr. 16

**INHALTSANGABE** **SEITE**



---

Die Artikel wurden aus Sendungen von Radio Tirana während der Zeit vom 26.9.74 bis 16.1.76 ausgewählt.

---

## SIE REDEN VON FRIEDEN UND BEREITEN SICH AUF KRIEG VOR 8.10.75

Ein endloser Wortschwall ist schon aus dem Munde der Sowjetrevisionisten gekommen, um ihrer Politik den Glorienschein des Friedens zu geben. Auch auf der 30.Tagung der UNO-Vollversammlung versuchten sie als Bannerträger des Friedens aufzutreten. Der Chef der Sowjetdiplomatie, Gromyko, erklärte auf dieser Tagung, die Sowjetunion sei der Ansicht, daß der Vormarsch im Kampf für einen dauerhaften Frieden jetzt das Wichtigste und die Einstellung der Kriege zwischen Staaten keine Utopie mehr sei.

Die Tatsachen des heutigen Verlaufs des Weltgeschehens aber ermöglichen,den Sinn dieser Euphorie der sowjetischen Politiker zu enthüllen.

**Der zutiefst verlogene Charakter der sowjetischen und der amerikanischen Friedensdemagogie wird durch die Aggressions-, Expansions- und Hegemoniepolitik der USA und der Sowjetunion in seiner ganzen Bloßheit aufgedeckt.**

Nehmen wir nur einen Aspekt:Wenn die Herren Imperialisten und Revisionisten für den Frieden sind, und wenn darüber hinaus dieser Friede keine Utopie, sondern eine Realität ist, weshalb betreiben sie dann so fieberhaft ihr in der Geschichte beispielloses Wettrüsten? Weshalb führen sie ein Manöver nach dem anderen durch und testen auf allen Meeren und Ozeanen ihre Atomraketen?

Es besteht kein Zweifel, daß diese Aktivität der beiden Supermächte, die im vollen Einklang mit der Politik des Diktats, der Einmischung und der Aggression um Weltvorherrschaft erfolgt, keinewegs im Rahmen des Friedens stattfindet.

**Die Geschichte der zwei letzten Weltkriege zeigt, daß die imperialistischen Mächte ihre Kriegsvorbereitungen, ihr Wettrüsten und ihre Militarisierung immer mit einer verlogenen Friedenseuphorie begleitet haben.**

In diesem Kielwasser bewegen sich heute auch der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus. Auf ihren vertraulichen Geheimverhandlungen, angefangen von Chruschtschow und Kennedy über Kossygin und Johnson, Breschnew und Nixon bis zu Breschnew und Ford, in enger Zusammenarbeit und in heftiger Rivalität miteinander, haben die USA und die Sowjetunion einen gefährlichen und für den Frieden folgenschweren Weg eingeschlagen.

Ihre Aggressions-, Expansions- und Hegemoniepolitik, die Willkür und das Diktat, die sie den anderen in den internationalen Beziehungen aufzwingen, ihre Rivalität um Einflußbereiche und Absatzmärkte sind die <u>Hauptursache der den Frieden und die Sicherheit der Völker gefährdenden Spannungen auf der Welt.</u>

Gebiete wie der Nahe Osten, das Mittelmeerbecken, Zypern, der Indische Ozean und der Persische Golf, Europa und andere sind keine Inseln der Ruhe,sondern gefährliche Kriegsherde, bei denen die Bestrebungen und die Rivalität der beiden Supermächte aufeinanderprallen.

Die Konferenz von Helsinki, die SALT-Verhandlungen, die Konferenz über die Truppenreduzierung in Mitteleuropa oder die von den Sowjets vorgeschlagene Konferenz für allgemeine Abrüstung,

werden von den beiden Supermächten nicht für den Frieden, die Sicherheit und Abrüstung benutzt, sondern, um sämtliche wichtige Probleme und die internationalen Beziehungen unter ihre Kontrolle zu stellen. Sie dienen ihnen als Mittel, um ihre politische, militärische und wirtschaftliche Hegemonie gegenüber anderen Ländern, darunter auch gegenüber ihren eigenen Verbündeten durchzusetzen.

Unter den heutigen Verhältnissen der Weltentwicklung ist die Friedenseuphorie eine breit angelegte Offensive, um die Befreiungskämpfe der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu löschen. Nach der Niederlage des US-Imperialismus in Indochina posaunen die imperialistischen und revisionistischen Ideologen lauthals aus, daß auf den Kontinenten Lateinamerikas, Afrikas und Asiens jetzt eine Atmosphäre des Friedens herrsche. Damit wollen sie den Völkern sagen, es sei nicht mehr nötig zu kämpfen und die Grundlagen des Friedens zu gefährden. Ihnen zufolge brauchen die Völker kein Blut mehr zu vergießen, keine grossen Opfer zu bringen, denn alles könne ja durch friedliche Verhandlungen gelöst werden und die Bürgen dafür sind Moskau und Washington.

Die USA und die Sowjetunion wollen bei den anderen die Illusion erwecken, internationalen Konflikten vorzubeugen und die Gefahr eines neuen Weltkrieges zu bannen, hingen hauptsächlich von der Richtung ab, die die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen nehmen.Das Sprachrohr einer arroganten Großmacht, die Nachrichtenagentur TASS, betont in einem Kommentar: "Die Sowjetunion ist die größte sozialistische Macht und die USA bleiben der wichtigste Staat der kapitalistischen Welt. So wirkt sich dieser Status auch auf andere Länder aus." Der Chef der amerikanischen Diplomatie Kissinger erklärte indessen unter Berufung auf die angeblich führende Rolle der beiden Supermächte:"Die Aufgabe der USA und der Sowjetunion ist es unter anderem, gemeinsam über die Welt zu wachen." Auch auf der gegenwärtigen UNO-Tagung in New York vergaßen Kissinger und Gromyko nicht, die große Verantwortung zu erwähnen, die den USA und der Sowjetunion in den internationalen Beziehungen zur Verteidigung des Friedens zustehe.

Klarere Beweise des Hegemonismus kann es wohl kaum geben. Daraus geht eindeutig hervor, daß die beiden Supermächte, eben um ihren zügellosen Hegemonismus zu beschönigen und vor den Völkern die Gefahren ihrer Rivalität und ihres Kuhhandels, ihrer Militarisierung und ihrer ständigen Kriegsvorbereitungen zu tarnen, nichts unversucht lassen, eine verlogene Friedenseuphorie zu erwecken. Auf diese Weise wollen sie die freiheitsliebenden Völker geistig entwaffnen, ihre Wachsamkeit und ihre Auflehnung gegenüber Imperialismus, Sozialimperialismus und Reaktion schwächen.

Damit wollen die US-Imperialisten und die sowjetischen Sozialimperialisten nicht mehr und nicht weniger, als daß die Völker ihre Geschicke dem Diktat der beiden Supergroßen überlassen und daß dies zu einer Norm des internationalen Lebens werde. Mit einem Wort, sie wollen Frieden für sich selbst, die "Ruhe" und den Status quo beibehalten, um die anderen in ihr Spinnennetz einzufangen und sie dann in ein Blutbad zu stürzen. Für die Völker wäre dies ein Friede, den sie mit dem Preis ihrer Freiheit und Unabhängigkeit, mit der bedingungslosen Unterwerfung unter die Hegemonie der beiden Supermächte bezahlen müßten.

Wie Lenin die imperialistische Friedensdemagogie anprangerte, klingt heute sehr aktuell:

"Für den Frieden im Allgemeinen, erklären sich zweifellos alle, sogar auch Kitchener, Joffre, Hindenburg und Nikolai der Blutige. Aber die Sache ist dabei gerade die, daß jeder imperialistische Friedensbedingungen stellt, das heißt räuberische Bedingungen, die die anderen Völker unterdrücken." (Lenin, "Die Sache des Friedens")

Dem neuen Zaren Breschnew würde es gefallen, wenn die Völker Polens, der Tschechoslowakei, Ostdeutschlands, Ungarns und Bulgariens unter sowjetischem Frieden lebten, denn so würde Moskau auf ewig seine Kolonien in Osteuropa ausländern können.

Ford würde es gefallen, wenn die Völker Westeuropas ihm die Sicherheit und den Frieden anvertrauten.

Ford und Breschnew zusammen würde es gefallen, wenn die arabischen Völker ihre "friedliche Lösung" akzeptierten, denn so könnten sie leichter in den Nahen Osten eindringen. Das ist der Frieden, den Moskau und Washington wollen. Wahrlich ein schöner Frieden!

Um aus ihrer Krise herauszugelangen, machen die beiden Supermächte alle nur möglichen Anstrengungen, um den Lauf der Geschichte zu ändern. Sie intensivieren ihre Aggressions-, Expansions- und Hegemoniepolitik, sie rüsten ununterbrochen auf, üben Druck auf die anderen Länder aus und schaffen neue Spannungsherde mit folgenschweren Auswirkungen auf den Frieden.

Die Völker sehnen sich nach Frieden. Er darf aber nicht von den imperialistischen Mächten, von den USA und der Sowjetunion erwartet werden. Die Völker wissen, daß der Friede nicht zu erlangen ist, wenn man in den betrügerischen Strudel der pazifistischen Losungen der beiden Supermächte versinkt, sondern nur, wenn man die Sache des Friedens in die eigenen Hände nimmt und sie durch einen entschlossenen Kampf gegen die Hegemoniepolitik der USA und der Sowjetunion verteidigt.

<u>Man darf keinen einzigen Augenblick lang vergessen, daß, wenn die Imperialisten und die Sozialimperialisten von Frieden reden, sie sich auf den Krieg vorbereiten!</u>

In seiner Rede am 3.Oktober 1974 wandte sich Genosse Enver Hoxha mit folgenden Worten an alle einfachen Menschen der Welt:

"Seid auf der Hut! Der US-Imperialismus und der russische Imperialismus zerren die Welt in einen neuen Weltkrieg, schrecklicher noch als die beiden vergangenen Weltkriege! Diese beiden Supermächte tragen Schuld an der gegenwärtigen großen Krise, sie rivalisieren miteinander um die Weltherrschaft, sie kämpfen um die Gewinnung der Märkte, das heißt, für die Unterdrückung und Versklavung der Völker. Es sind eben die beiden Supermächte, welche die volksfeindlichen Cliquen und Regimes bewaffnen, um diese als Wachhunde und ihre Völker als Kanonenfutter der Schlächterei zu mißbrauchen, die unvermeidlich wird, wenn ihnen freie Hand gelassen wird!"

## DIE ATOMAUFRÜSTUNG DER BEIDEN SUPERMÄCHTE - EIN BEWEIS FÜR IHREN UNVERÄNDERTEN HEGEMONISTISCHEN UND KRIEGSTREIBERISCHEN KURS

28.6.1975

In dem Bericht an den 6.Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens sagte der Führer des albanischen Volkes, Genosse Enver Hoxha:

"Die Tatsachen zeigen, daß die beiden Supermächte, während sie viel von der Abrüstung sprechen, hunderte und tausende von Zusammenkünften abgehalten und unzählige Komitees und Kommissionen gebildet haben, das zügellose Wettrüsten dennoch fortsetzen."

Diese Schlußfolgerung trifft vollständig auch auf unsere Realität zu, wo der Atomwettlauf der Supermächte zu spüren ist. Beide Supermächte sehen, ihren abenteuerlichen Träumen nach Weltherrschaft hingegeben, in den Massenvernichtungswaffen ein Mittel, um ihre versklavenden Ziele und ihr Diktat gegen die Länder und Völker zu verwirklichen.

Daher redet man in Washington und Moskau ständig mehr über die Atomschlagkraft, daher brodelt es auf dem Übungsgelände von Nevada und Semipalatinsk oder verschiedenen Gebieten der Weltmeere von den Versuchen mit neuen Waffen. Auf dem Hintergrund der Atomhysterie, die Washington und Moskau erfaßt hat, bemühen sich die beiden Supermächte in letzter Zeit immer mehr ihre militärische Atompolitik und die Politik der Atomerpressung auch ihren Verbündeten der Militärblöcke der NATO und des Warschauer Vertrages aufzuzwingen.

Aus diesem Grund fand vor wenigen Tagen unter der Aufsicht der USA die Beratung des Atomplanungsausschusses der NATO statt, auf der sich der Schirmherr aus Übersee verpflichtet hatte, die amerikanischen Atomwaffen noch mehr auf den Territorien der europäischen Verbündeten auszudehnen und die NATO mit noch mehr taktischen Atomwaffen auszurüsten.

Genauso verfahren die Moskauer Sozialimperialisten. Mit ihrer alten imperialistischen Taktik des Atomschirms haben sie ihre Vasallen Osteuropas noch fester vor ihren Karren gespannt.

Da die Politik der beiden Supermächte nicht nur gegenüber ihren Gegnern oder auch gegeneinander, sondern auch im Verhältnis zu ihren nächsten Verbündeten eine Politik von der Position der Stärke aus ist, nehmen sie die Atomdrohung als einen Schlüssel, der ihrem Hegemoniestreben und Diktat jede Tür öffnen soll.

Washington wie auch Moskau versuchen, die Blöße ihrer versklavenden Ziele hinter den betrügerischen Fassaden von Konferenzen, Tagungen oder anderen sensationellen Inzenierungen über die Abrüstung zu verbergen. Mit ihren Parolen von "Entspannung", "Abrüstung" oder "Europäische Sicherheit" wollen sie die Völker in die Irre führen und sie das Gegenteil dessen glauben machen, worauf sie sich fieberhaft vorbereiten und wofür sie komplottieren.

Die Völker lassen sich aber nicht leicht täuschen. Die Zeit und die bewußtesten revolutionären Kräfte der Menschheit haben die Wahrheit über die Machenschaften der USA und der Sowjetunion hinter den Kulissen sehr bald ans Tageslicht gebracht. So ist den Völkern die Wahrheit über die SALT- Ver-

handlungen immer klarer geworden und diese sind zurecht als Ort neuer Atomkomplotte zwischen den beiden Supermächten gebrandmarkt worden.

Während die amerikanischen und russischen Gesprächspartner über die Beschränkung der Atomwaffen schachern, verstärken die USA-mußte eine amerikanische Zeitschrift unlängst zugeben- in aller Ruhe ihre Minuteman-Raketen. Auf sowjetischer Seite jedoch haben die SALT-Verhandlungen und die von Breshnew oder anderen Kremlführern unterzeichneten Verpflichtungen niemals die Sozialimperialisten davon abgehalten, unterirdische Atomversuche oder auch Versuche mit Interkontinentalraketen durchzuführen. Das Gleiche kann auch von dem Gipfeltreffen in Wladiwostok gesagt werden, wo das Haupt des US-Imperialismus, Ford und das Haupt der Sozialimperialisten, Breschnjew,über ein neues Abkommen, angeblich zur Beschränkung der Atomwaffen, schacherten.

Die Ergebnisse dieser neuen Farce zeigten, daß Ford und Breschnjew laut Bestätigung der amerikanischen Presse selbst, die sogenannten Grenzpfähle innerhalb der Grenzen gesetzt haben, von wo aus die beiden Supermächte ganz leicht zu verheerenden,genaueren und teueren Waffen übergehen können. Und heute ist jeder Zeuge davon wie Washington und Moskau die Verpflichtungen herausfordern, mit denen sie angeblich das Atomwettrüsten bremsen wollen.

Vor wenigen Tagen hatte der Direktor des Übungsgeländes von Nevada verkündet, daß die USA ihre unterirdischen Versuche mit schweren Atomladungen noch mehr intensivieren werden, um diese Experimente vor dem in Wladiwostok festgelegten 31. März des kommenden Jahres zu beenden. Jetzt ist zwischen den USA und der Sowjetunion der Wettbewerb um die Interkontinentalraketen mit MIRV oder MARV-Sprengköpfen ausgebrochen. Damit wollen die Imperialisten und die Sozialimperialisten ihr Atomarsenal um ein Vielfaches vergrößern.

Um diese zügellose Atomwettrüsten zu vertuschen, versuchen die Herren aus Washington und Moskau die Illusionen der Abrüstung und Sicherheit bei den Menschen überall auf der Welt zu verbreiten.

Einen ähnlichen Versuch unternahmen unlängst die sowjetischen Sozialimperialisten. Im Rahmen des Warschauer Vertrages forderten sie angeblich,in das Programm der Truppenreduzierung in Mitteleuropa, auch die Verringerung der Atomwaffen mit aufzunehmen.

Eine derartige Demagogie hält jedoch der Wirklichkeit nicht stand. Die Tatsachen zeigen, daß gerade in Mitteleuropa die beiden Supermächte heute, neben der Stationierung zahlreicher konventioneller Kräfte, auch ihre Atomwaffen der verschiedensten Typen konzentriert haben.

Die USA und die Sowjetunion beabsichtigen keineswegs auf die sogenannte "Atom-Überlegenheit" zu verzichten, die sie brauchen, um ihre offene Hegemonie-und Erpressungspolitik gegenüber den Ländern und Völkern so lange wie möglich auszuüben. Im Gegenteil! Die direkte Atomdrohung gegen andere ist das, was ihre Abenteuerlogik kennzeichnet. Man braucht hier nur die skrupellosen Drohungen des Pentagonchefs selbst über die Möglichkeit anzuführen, daß die USA gegen das Volk Nordkoreas oder die anderen Völker Atomwaffen einsetzen werde. Diese Drohungen beweisen die verbrecherischen Absichten der beiden Supermächte gegenüber den Völkern und ihrer gerechten Sache, wenn man sie gewähren läßt.

Das wird aber niemals geschehen! Die Völker, die täglich wachsamer und immer stärker und unaufhaltsam zum gesellschaftlichen Fortschritt und zur Revolution vorwärtsmarschieren, lassen sich niemals von der Atomdrohung der USA und der Sowjetunion einschüchtern. Im Gegenteil! Sie erheben sich nach wie vor entschlossen gegen die kriegstreiberischen Pläne Washingtons und Moskaus. Sie widersetzen sich diesen beiden Weltgendarmen durch die Gerechtigkeit ihrer Sache, durch das unbezwingbare geistige und materielle Potential des heroischen und siegreichen Kampfes des bewaffneten Volkes.

## DIE UNO-SONDERTRUPPEN DIENEN DEM HEGEMONIESTREBEN DER US-IMPERIALISTEN UND DER SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISTEN 28.10.1975

Vor einigen Tagen wurde im Sicherheitsrat die Resolution über eine erneute Verlängerung des Mandats der UNO-Sondertruppen im Nahen Osten angenommen. Diese Resolution ist ein weiteres Ergebnis der konterrevolutionären Zusammenarbeit der USA und der Sowjetunion. Zu ihr kam es nicht nur auf gemeinsame amerikanisch-sowjetische Initiative hin, sondern auch aufgrund des Diktats und des Drucks, den die beiden Supermächte in der UNO ausüben. Bekanntlich war das Mandat der UNO-Truppen zunächst auf den 24.Oktober befristet, während durch die neue Resolution die Präsenz der UNO-Truppen auf ein weiteres Jahr verlängert wird. Neben der Mandatsverlängerung wurde in der UNO jedoch auch ü er eine Erhöhung der Anzahl und eine Vermehrung der Ausrüstungen der Sondertruppen gesprochen.

Diese Tatsachen beweisen, welche Bedeutung die beiden Supermächte heute diesem Element, immer in Zusammenhang mit ihren politischen und militärischen Expansionsplänen im Nahen Osten, zumessen. Deswegen tun die amerikanischen Imperialisten und die sowjetischen Sozialimperialisten infolge ihrer Zusammenarbeit und Rivalität im Nahen Osten alles, um in diesem Raum den Zustand weder Krieg noch Frieden aufrechtzuerhalten.

Ein solches Klima dient dazu, ihr hegemonistisches Spiel fortzusetzen und zu verhindern, daß die arabischen Völker die Probleme, die sie seit Jahrzehnten bewegen, endgültig lösen. Und für eine solche Rolle, die im direkten Zusammenhang mit den teuflischen Zielen Washingtons und Moskaus steht, sind die UNO-Sondertruppen da. Die UNO-Truppen tun nichts anderes, als die erste Barrikade für den Aggressor und Besatzer der arabischen Gebiete zu bilden. Mit ihrer Stationierung nehmen sie den arabischen Völkern schon im vornherein die Möglichkeit ihren geschworenen Feind, den israelischen Zionismus, anzugreifen, sowie die Initiativen, um ein für allemal die besetzten Territorien zu befreien. Es ist also mehr als klar, auf welcher Seite der Waage diese sogenannten "neutralen Kräfte" im Nahen Osten sich befinden.

Vom politischen Blickwinkel aus gesehen nützen die US-Imperialisten und die sowjetischen Sozialimperialisten die UNO-Sondertruppen dazu aus, ihre Schiedsrichterposition bei der Behand-

lung der Fragen dieser Region zu verstärken. Indem sie sich aufspielen als ob sie durch diese Truppen einen Beitrag zur Wahrung des Friedens im Nahen Osten leisteten, versuchen die beiden Supermächte den Völkern des Nahen Ostens und der gesamten fortschrittlichen Öffentlichkeit vorzumachen,sie seien die einzigen, die die komplizierten Probleme des Nahen Ostens lösen könnten.

Das ist jedoch nur ein weiterer Beweis dafür, daß die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion die Vereinten Nationen als Werkzeug benutzen wollen, um ihre Machenschaften hinter den Kulissen zu tarnen und ihre hegemonistische und expansionistische Politik auf praktischem Boden anzuwenden.

Unabhängig von dem Versuch Moskaus und Washingtons der neuen UNO-Resolution über die Mandatsverlängerung der UNO-Sondertruppen das Etikett eines kollegialen Beschlusses eines internationalen Forums anzukleben, ist es keineswegs schwierig hinter diesem neuen Schritt die genau festgelegten imperialistischen Interessen der beiden Supermächte zu erkennen.Die diplomatischen Initiativen sowohl Kissingers als auch Gromykos und die in den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ausgearbeiteten hinterhältigen Pläne in bezug auf den Nahen Osten, setzen die Existenz einer solchen Streitmacht voraus. Das alles geschieht, weil die Subversion und die offene Bekämpfung des Befreiungskampfes der arabischen Völker von den beiden Supermächten im Einklang mit ihrem politischen, wirtschaftlichen, militärischen und diplomatischen Zielen vorgenommen wird.

Der Inhalt des neuesten Beschlusses über die Verlängerung der Aufenthaltsfrist der UNO-Truppen im Nahen Osten deckt eindeutig die Natur dieses Beschlusses auf, wenn man die Funktion und bisherige Tätigkeit dieser Truppen berücksichtigt.

Was sind diese Truppen und wem haben sie bisher gedient? Besser als alles andere macht dies das Beispiel Koreas deutlich, wo die amerikanischen Imperialisten unter der Fahne der UNO eine ihrer größten bewaffneten Interventionen nach dem 2.Weltkrieg durchführten. Ebenso haben die Blauhelme unter dem Namen der UNO den Befreiungsaufstand des kongolesischen Volkes im Blut erstickt und die Interessen der Kolonialherren verteidigt.

Bis heute haben diese UNO-Truppen stets, wohin sie auch immer gesandt wurden, die Interessen des Imperialismus verteidigt und das Streben der Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit sabotiert.

Besonders am Beispiel des Nahen Ostens wird noch klarer, daß überall, wohin die sogenannten UNO-Truppen ihren Fuß setzen, in der Tat die Soldaten der Imperialisten und der Sozialimperialisten stationiert, die Freiheit und die Unabhängigkeit der Völker verletzt, gefährliche Kriegsherde geschaffen und der allgemeine Frieden und die Sicherheit direkt bedroht werden. Die UNO-Streitkräfte waren und sind Stoßtrupps der internationalen Gendarmerie der beiden Supermächte.

Das immer stärker werdende Hegemoniestreben der Politik der amerikanischen Imperialisten und der sowjetischen Sozialimperialisten brauchte diese Truppen als Vorhut für die späteren militärischen Interventionen der USA und der Sowjetunion zum Schaden des Friedens und der Sicherheit der Völker. Darüberhinaus hoffen die beiden Supermächte, daß sie, indem sie diese Truppen für ihre niederträchtigen Ziele einsetzen, ihre eigenen von Blut triefenden Hände verstecken können.

Aber das verbrecherische Werk der beiden Supermächte im Nahen Osten kann nicht so leicht getarnt werden. Die gefährliche Lage in dieser Region, die durch die Stationierung dieser internationalen Gendarmerie der beiden Supermächte unter dem UNO-Banner weiter erschwert wird, stellt eine ständige Beunruhigung für alle freiheitsliebenden Völker der Welt dar. Der wirkliche Frieden ist noch fern, weil die beiden imperialistischen Supermächte in diesem Raum niemals Frieden und Stabilität wünschen. Während die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion sehr viel über ihre Anstrengungen sprechen, eine Lösung des Nahostproblems zu finden, hat sich die sowjetisch-amerikanische Rivalität um die Vorherrschaft und nach Expansion in diesem Raum immer mehr verschärft.

Die beiden Supermächte sind heute als die größten und gefährlichsten Feinde der arabischen Völker berüchtigt. Sie greifen zu immer raffinierteren Taktiken und Manövern, um die arabischen Völker zu betrügen, die Befreiung der besetzten Gebiete und die Wiederherstellung der Rechte des palästinensischen Volkes zu verhindern. Allein in der Wiederherstellung dieser Rechte liegt der Schlüssel der gerechten Lösung der Nahostfrage!

Ein solch hegemonistischer und expansionistischer Kurs in der Politik und Tätigkeit der beiden Supermächte ist jedoch zum schmählichen Scheitern verurteilt. Die amerikanischen Imperialisten, die sowjetischen Sozialimperialisten und die israelischen Zionisten werden niemals ihre versklavenden Ziele verwirklichen können.

> "Wir sind dessen gewiß", hat der Führer des albanischen Volkes, Genosse Enver Hoxha gesagt, "daß die arabischen Völker mit ihren alten Traditionen und ihrem freiheitsliebenden und fortschrittlichen Geist alle Intrigen und antiarabischen Verschwörungen Israels und der beiden Supermächte zerschlagen werden und auf ihre vereinigten Kräfte gestützt, alle ihre edlen nationalen Ziele erreichen werden."

## HÖRT DIE REVOLUTIONÄREN SENDER!

| RADIO TIRANA | | | RADIO PEKING | |
|---|---|---|---|---|
| ZEIT | KURZWELLE | MITTELWELLE | ZEIT/WINTER | KURZWELLE |
| 6.00- 6.30 h | 41,50 Meter | 215 Meter | | |
| 13.00-13.30 h | 32,41 Meter | | | |
| 14.30-15.00 h | 32,41 Meter | | | |
| 16.00-16.30 h | 32,41 Meter | | | |
| 18.00-18.30 h | 32,41 Meter | | | |
| 19.00-19.30 h | 41,50 Meter | | 19.00-20.00 Uhr | 38,5 Meter<br>42,8 Meter<br>43,7 Meter |
| 21.30-22.00 h | 41,50 Meter | 215 Meter | 21.00-22.00 Uhr | |
| 23.00-23.30 h | 41,50 Meter | 206 Meter | | |

## WEITERHIN IN DER ROLLE DES WELTGENDARMEN HINTER DER MASKE DER " INTERNATIONALEN VERPFLICHTUNGEN" 14.5.1975

Seit die amerikanischen Imperialisten die große strategische Niederlage in Südvietnam hinnehmen mußten, wo sie zusammen mit ihren Marionetten vertrieben wurden, haben sie nicht aufgehört ihren Verbündeten und Vasallenländern Versicherungen über die "Erhaltung und Verstärkung" der amerikanischen "Unterstützung" zu geben.

Diese "Versicherungen" sollen wenigstens etwas die große Angst und den Schrecken mildern, die die reaktionären und volksfeindlichen Regimes überall auf der Welt gepackt hat, seit sie in Vietnam gesehen haben, wie es einem kleinen Volk gelungen war eine Supermacht zu besiegen.

Der Schlag, den das imperialistische Amerika hinnehmen mußte, war ein Schlag für all die Regierungen, die der reaktionären Politik des amerikanischen Imperialismus als Weltgendarm nach wie vor blindlings folgen. Jetzt versucht der amerikanische Imperialismus ihnen Mut einzuflößen, sie auf den Beinen zu halten, nicht so sehr der sogenannten "Freundschaft" zuliebe, sondern wegen seiner finsteren Pläne, die verbündeten Länder als Werkzeuge für die amerikanischen hegemonistischen Ziele überall auf der Welt zu benützen.

Gerade dies bezweckten auch die Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Kissinger bei einem offiziellen Empfang am 9.Mai. "Die amerikanischen Niederlagen in Indochina", sagte er, "bedeuten nicht das Ende der amerikanischen internationalen Verpflichtungen". Kurz gesagt, trotz der schweren Schläge, die die amerikanische Aggressions- und Kriegspolitik auf den Schlachtfeldern in Indochina einstecken mußte, beharrt der amerikanische Imperialismus darauf, dieselbe Politik fortzusetzen, wobei er sich als Stütze der Marionetten-und Vasallenregimes bedient, die Washington in dem einem oder anderen Gebiet der Welt treu geblieben sind.

Bekanntlich betrachten die Vereinigten Staaten von Amerika ihre sogenannten "internationalen Verpflichtungen" als ein Recht, das ihrer militärischen und ökonomischen Stärke entspringt, einer Stärke, die gemäß den Herren Washingtons auch die Beherrschung der Welt durch Amerika bedinge. In Wirklichkeit bestanden die sogenannten "internationalen Verpflichtungen" darin, den verschiedenen Ländern oder Gruppen von Ländern durch versklavende Militärverträge oder Abkommen Fesseln anzulegen. Sie sollten das Diktat der USA sichern und ein Land oder eine Gruppe von Ländern in den Dienst des amerikanischen Hegemoniestrebens in dem einen oder anderen Gebiet stellen.Auf diese Weise hat der amerikanische Imperialismus Militärverträge mit etwa 50 Ländern der Welt abgeschlossen.

Diese so breiten Verbindungen bzw. sogenannten "Verpflichtungen" bedeuten nichts anderes,als Durchführung der Rolle des Weltgendarmen, Errichtung der vollständigen Hegemonie des amerikanischen Imperialismus. Kurz gesagt, die sogenannte "internationale Verpflichtung" war nur eine politische Beschönigung, um die amerikanische Globalstrategie nach Weltherrschaft zu tarnen.

Jetzt, da der amerikanische Imperialismus aus Südvietnam und

Kambodscha vertrieben wurde, und die von ihm unterstützten Cliquen vom Feuer des Volkskrieges hinweggefegt wurden, beeilen sich die Spitzen des Weißen Hauses, die gleichen "Verpflichtungen" zu bekräftigen, wie Kissinger am 9.Mai.

Das soll heißen, daß der amerikanische Imperialismus nicht auf die sogenannten "Verpflichtungen" oder besser ausgedrückt, auf die Rolle des Weltgendarmen verzichtet. Wie aus den Erklärungen seiner Häupter hervorgeht, will er die Politik der Festigung der militärischen Beziehungen mit den blutrünstigen und volksfeindlichen Cliquen überall auf dem Erdball fortsetzen, will er das aggressive Potential der von ihm in allen Gebieten der Welt errichteten Militärblöcke weiter verstärken.

Kissinger selbst machte klar, daß für die Vereinigten Staaten die "Wahrung der Verpflichtungen" in erster Linie die Erhaltung der Bündnisse bedeutet, wobei er sich besonders auf den aggressiven NATO-Block stützt.

Daß die Washingtoner Spitzen gerade jetzt, da sie durch den Volkskrieg des vietnamesischen und kambodschanischen Volkes schwere Schläge einstecken mußten, so sehr auf die Fortsetzung der "Verpflichtungen" pochen, hat seinen Grund. Der amerikanische Imperialismus will noch wütender seine Aggressions- und Kriegspolitik, die Politik der Besetzung und Versklavung der Völker fortsetzen, wobei er sich noch mehr der von ihm geschaffenen Blöcke und der Vasallenländer bedienen wird.

Das gegenwärtige Haupt des amerikanischen Imperialismus bemüht sich die schweren Niederlagen auszubügeln, indem er in die Fußstapfen der gescheiterten Doktrin seines Vorgängers Nixon tritt, nämlich die anderen Länder als Werkzeuge der aggressiven amerikanischen Politik und Strategie zu verwenden. Das ist der Sinn der ständigen Versicherungen der amerikanischen Imperialisten über ihre "internationalen Verpflichtungen". Sie sorgen sich weniger um die vom Sieg des vietnamesischen Volkes erschütterten Vasallencliquen, sondern darum, ihre Politik des Weltgendarmen zu erhalten und zu festigen.

Im Interesse dieser Politik versuchen sie den Regierungen der reaktionären Kräfte, ihren Werkzeugen überall wo sie sind, in Europa und Asien, im Nahen Osten, in Lateinamerika mit dem Krückstock zu Hilfe zu eilen und sie zu aktivieren.

Wenn die Häupter des amerikanischen Imperialismus mit großem Aufwand verkünden, daß die amerikanischen "Verpflichtungen" in der Welt weiterhin gültig sind und verstärkt werden, dann vergessen sie die Hauptsache: Sie vergessen, daß es nicht von ihrem Willen abhing, daß dem amerikanischen Engagement in Indochina ein Ende gesetzt wurde, sondern von dem stürmischen Kampf des vietnamesischen Volkes, das die neokolonialistische und versklavende Politik Washingtons im Feuer des Volkskrieges verbrannte.

Auch die Völker der übrigen Länder nach denen der amerikanische Imperialismus unter der Maske des "Engagements" seine Hände ausgestreckt hat, werden das Gleiche tun und tun es bereits.

Die Völker lassen sich von den Manövern des amerikanischen Imperialismus ebensowenig betrügen, wie von den Manövern und Masken des sowjetischen Sozialimperialismus, der aus den Niederlagen des amerikanischen Imperialismus zu profitieren sucht, um seinen imperialistischen Einfluß zu erweitern. In offener Rivalität und in konterrevolutionärer Zusammenar-

beit miteinander, versuchen die beiden Supermächte überall die revolutionären- und Befreiungsbewegungen der Völker zu unterdrücken und sich zum Weltgendarmen aufzuschwingen. Die Völker jedoch wehren sich und bekämpfen die hegemonistische Politik dieser beiden grausamsten Feinde der Menschheit und schreiten mutig auf dem Weg der Freiheit und der Revolution voran.

==========================================================

## DIE AMERIKANISCHEN MILITÄRSTÜTZPUNKTE - BRÜCKENKÖPFE ZUR AGGRESSION GEGEN DIE FREIHEIT UND UNABHÄNGIGKEIT DER VÖLKER

18.6.1975

==========================================================

Wie gemeldet wird, billigte der amerikanische Senat dieser Tage einen Gesetzentwurf, für die Vergabe von weiteren 3,7 Mrd.Dollar zum Bau von Militärstützpunkten im In- und Ausland, darunter auch für den Bau neuer Stützpunkte für Atomwaffen. Die neue Riesensumme wird unter anderem auch dafür verwendet, um die US-Stützpunkte in 6 Ländern Westeuropas und den Stützpunkt auf der Insel Diego Garcia im Indischen Ozean auszubauen und zu benutzen.

Wie schon früher versuchen die amerikanische bürgerliche Propaganda und die hohen Vertreter Washingtons die Vergabe der neuen Beträge zum Ausbau der Stützpunkte vor dem amerikanischen Volk und der Weltöffentlichkeit als einen angeblichen Beitrag für die Sache des "Friedens" und die "Sicherheit" der Völker und Länder, wo sie errichtet sind, für die Erhaltung des sogenannten"Gleichgewichtes" in der Welt zu rechtfertigen.

Das ist aber reine Demagogie. Betrachtet man nur flüchtig die Liste der neuen Stützpunkte, die die amerikanischen Imperialisten errichten und erweitern wollen, so kann man nicht umhin festzustellen, daß sie sich gerade an den Brennpunkten des Globus konzentrieren, wo auch die Interessen Washingtons groß oder gefährdet sind und die Rivalität der beiden Supermächte am heftigsten ist.

So ist Washington bestrebt in Europa, wo der Widerstand der Völker gegen die ausländische Militärpräsenz gewachsen ist, wo die inneratlantischen Widersprüche sowie die Rivalität der beiden Supermächte zugenommen haben, seine Militärpräsenz zu verstärken und seine Militärstützpunkte zu modernisieren, um die Stärke seiner Waffen, die Hegemonie über das westliche Lager aufrechtzuerhalten, um die Verbündeten unter der ständigen Drohung der sowjetischen Gefahr, der Intrigen und Diversion zu halten, um so die europäischen Völker unter seinem blutigen Stiefel zu zertreten.

Mit der für einen Aggressor und Oberherren typischen Arroganz drohte das Oberhaupt des US-Imperialismus während seiner jüngsten Europarundreise, daß die USA keineswegs beabsichtigen,sich aus Europa militärisch zurückzuziehen, sondern im Gegenteil, ihre militärische Präsenz hier zu verstärken.

Auch im Indischen Ozean, der heute zu einem Zentrum der sowjetisch-amerikanischen Rivalität geworden ist, werden die USA, gemäß den neuen Plänen, 14 Mill.Dollar ausgeben, um den Militärstützpunkt auf Diego Garcia auszubauen. Der amerikanische Kriegsminster Schlesinger bemühte sich, diesen aggressiven Akt als ein Gleichgewicht gegen die Anstrengungen der Sowjetrevisionisten, die auch in den Anliegerstaaten des Indischen Ozeans Militärstützpunkte errichten, zu rechtfertigen.

Praktisch zeigen sich hierin erneut die Absichten der beiden Supermächte, die in Rivalität miteinander versuchen, ihre militärische Präsenz im Raum des Indischen Ozeans zu erweitern,um hier Militärstützpunkte anzulegen, um die Völker dieses Raums zu erpressen und ihre neokolonialistischen Interessen dort zu wahren.

Die neuen Pläne der US-Imperialisten und auch die der Sowjetrevisionisten, in fremden Ländern ihre Stützpunkte auszubauen und ihre militärische Präsenz zu erweitern, werden, wenn man es zuläßt, daß sie verwirklicht werden, bittere Folgen für die Freiheit und Unabhängigkeit der souveränen Völker und Länder haben.

: Eine offene Verletzung der Souveränität, der nationalen Unabhängigkeit des Landes ist es vor allen Dingen, wenn ausländische Truppenstützpunkte auf dem Territorium eines anderen Landes errichtet werden. Ausländische Truppen und -Stützpunkte im eigenen Land zu haben bedeutet, wenn auch nicht gerade de jure, doch de fakto, militärisch besetzt zu sein, was einem als Staat jede Handlungsfreiheit einschränkt oder verbietet.

Bestätigt dies nicht etwa der Zustand in dem sich heute eine Reihe von Ländern Westeuropas, Osteuropas oder solcher Staaten wie Südkorea, Japan usw. befinden? Sie sind von den sowjetischen Sozialimperialisten und den amerikanischen Imperialisten in Aufmarschgebiete für ihre Truppen und in hörige Werkzeuge ihrer Hegemoniepolitik verwandelt worden.

Außerdem hat die Anwesenheit der ausländischen Stützpunkte und -Truppen in einem Land zur Folge, daß die Völker und Länder mit in die gefährlichen Abenteuer der beiden Supermächte gegen andere Länder verwickelt werden.
So haben die amerikanischen Imperialisten ihre Militärstützpunkte in den südostasiatischen Ländern umfangreich dazu benutzt, um ihre bewaffneten Aggressionen gegen die indochinesischen Völker durchzuführen. Sie haben ihre Stützpunkte in einigen europäischen Ländern dazu verwendet, um die israelischen Zionisten bei ihrer Aggression gegen die arabischen Länder mit Waffen und Munition zu versorgen und zu beliefern. Vor nicht allzulanger Zeit- es ist erst wenige Wochen her- benutzten die durch die schmachvolle Niederlage in Kambodscha wildgewordenen amerikanischen Imperialisten ihre Stützpunkte in Thailand und unternahmen gegen die nationale Souveränität Kambodschas einen neuen Banditen-und Piratenakt. Auch die sowjetischen Sozialimperialisten verwendeten ihre Stützpunkte und Truppen im Ausland als Ausgangspunkt zur militärischen Besetzung der Tschechoslowakei.

: Es erhebt sich die Frage,haben nicht auch die Völker und Länder, von wo aus diese Abenteuer unternommen werden an all diesen Abenteuern der beiden Supermächte gegen die Souveränität der anderen Länder eine schwere politische und moralische Verantwortung? Die Völker müssen sich gegen diese schwere

Verletzung der nationalen Souveränität, gegen die Politik der herrschenden Klasse erheben, die das Land zu einem Aggressionswerkzeug gegen andere Länder herabgewürdigt hat. Sie dürfen den beiden Supermächten und deren Lakaien weder auf den Leim gehen, noch dürfen sie ein Opfer derer teuflischer Pläne werden.

Kein Vorwand ist stichhaltig, wenn den beiden Supermächten erlaubt wird, das Land in ein Heerlager zu verwandeln, wenn deren Flotten ständige Stützpunkte zur Verfügung gestellt werden oder ihnen erlaubt wird in ihren Häfen je nach Belieben ein- und auszulaufen.

Der unveränderten hegemonistischen Strategie und Politik der beiden Supermächte, die abermals bei ihren neuen Anstrengungen, die Militärstützpunkte auszubauen, zu Tage tritt, muß der ständige und entschlossene Kampf der Völker gegen die ausländischen Militärtruppen und -Stützpunkte entgegengestellt werden bis sie vollständig und endgültig vertrieben sind, um so keine Verletzung der nationalen Souveränität und -Unabhängigkeit mehr zuzulassen.

## DIE STEIGENDE WELLE DES ANTIAMERIKANISMUS IN DER WELT- AUSDRUCK DES HASSES UND DES KAMPFES DER VÖLKER GEGEN DEN AMERIKANISCHEN IMPERIALISMUS 14.3.1975

Unlängst gab das amerikanische State-Departement die Erhöhung der Zahl des amerikanischen Militärpersonals, das mit dem Schutz der Botschaften der USA in 96 verschiedenen Ländern der Welt beauftragt ist, bekannt.

Wie auch "Associated Press" am 1.März mitteilte, beträgt die Zahl der dafür bestimmten Marineinfanteristen 1.500. Die Verstärkungen wurden vor allem in den Ländern Südostasiens, Lateinamerikas und Afrikas vorgenommen, wo laut der o.a. Nachrichtenagentur "die örtlichen Behörden die Sicherheit der US-Diplomaten in diesen Ländern nicht garantieren können".

Diese Maßnahmen zeigen deutlich die Beunruhigung und die Furcht Washingtons vor dem mächtigen Anwachsen der antiamerikanischen Gefühle in allen Ländern der Welt. Diese Welle des Antiamerikanismus als Ausdruck des Hasses und des Kampfes der Völker gegen den amerikanischen Imperialismus behandelt der folgende Beitrag:

Der Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus und seine aggressive und hegemonistische Politik setzt mit jedem Tag mehr alle Völker auf allen Kontinenten immer stärker in Bewegung. Die täglichen Ereignisse bestätigen sehr nachdrücklich, daß der amerikanische Imperialismus ihr grausamer und äußerst gefährlicher Feind ist, der alles daransetzt, die Freiheit und Unabhängigkeit anderer Länder zu untergraben und die Völker zu versklaven.

Daß die Welle des Antiamerikanismus eine so breite geographische Ausdehnung, von Europa nach Asien, von Afrika nach Lateinamerika, hat, ist Ausdruck des wachsenden politischen Bewußtseins der freiheitsliebenden Völker und der revolutionären Kräfte über die reale Gefahr, die dieser grausame Feind für ihre Freiheit und Unabhängigkeit darstellt.

Es ist nicht leicht, auf der politischen Karte der Welt ein Land zu finden, das nicht direkt oder indirekt vom US-Imperialismus bedroht ist, das nicht die gefährliche Wirkung der Komplotte Washingtons zu spüren bekommt.

Die antiamerikanischen Streiks und Demonstrationen der Werktätigen Massen und der Völker in allen Ländern, die Bomben und Steine gegen die amerikanischen Botschaften, die Überfälle auf die Vertreter Washingtons, die Tatsachen, daß amerikanische Flaggen und Portraits amerikanischer Präsidenten verbrannt wurden, daß verschiedene Aktivitäten, die von amerikanischen Organisationen im Ausland veranstaltet werden, boykottiert wurden- diese und andere Äußerungen des Antiamerikanismus sind keineswegs ein Zufall. Sie sind die direkte Antwort der Empörung und des Hasses der Völker auf die konkrete Verschwörertätigkeit des amerikanischen Imperialismus:

- Daß in Portugal in letzter Zeit mächtige Demonstrationen gegen den US-Imperialismus stattgefunden haben, ist die Folge der offenen Einmischung Washingtons in das politische Leben dieses Landes.
- Daß es ständig machtvolle Demonstrationen in Griechenland und auf Zypern gegen den US-Imperialismus gegeben hat, ist auf die Intensivierung der amerikanischen Komplotte gegen das griechische und zypriotische Volk zurückzuführen, auf die ständigen Versuche Washingtons, seine politische, militärische und ökonomische Vorherrschaft zu erhalten.
- Auch die Demonstrationen und verschiedene Protestaktionen des türkischen Volkes, die in den Bombenanschlägen auf das amerikanische Konsulat in Istanbul konkret zum Ausdruck kamen,sind die Antwort auf Kissingers Besuch in der Türkei.
- Demonstrationen und andere Protestaktionen in Italien, Spanien und anderswo sind schon alltäglich geworden. Hier fordern die Werktätigen den Abzug der amerikanischen Militärtruppen und die Räumung der Militärstützpunkte in diesen Ländern, den Austritt aus der NATO und den Widerstand gegen das amerikanische Diktat.

Dieser Antiamerikanismus ist heute zum untrennbaren Bestandteil des politischen Lebens der verschiedenen Länder der Welt geworden, und die Vertreter des amerikanischen Imperialismus sehen sich von dem Haß der viele Millionen zählenden Volksmassen umgeben.Er beweist, daß die tiefen Widersprüche zwischen dem amerikanischen Imperialismus und seiner aggressiven Politik auf der einen Seite und den Völkern und ihres antiimperialistischen Kampfes auf der anderen Seite sich ständig vertiefen.

Die Erfahrungen überzeugen die Völker, daß es gegenüber dem amerikanischen Imperialismus nur eine Haltung gibt: Die Haltung des entschlossenen , unbeirrbaren Kampfes ohne Zugeständnisse und ohne zurückzuweichen.

In diesem Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus haben die freiheitsliebenden Völker und Länder der Welt das Recht, alle Formen und Mittel anzuwenden, um die USA zu isolieren und zu bekämpfen.Indem der US-Imperialismus geschlagen und

geschwächt wird, alle Formen des amerikanischen Drucks, Diktats und der Einmischung in die inneren Angelegenheiten verhindert werden und alle Bindungen der Abhängigkeit von Washington zerissen werden, wird der Sache der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes ein großer Dienst erwiesen.

Diese Aufgabe steht nicht nur vor den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, wo die versklavenden und hegemonistischen Pläne der USA immer offener zutage treten, sondern auch vor den westeuropäischen Ländern, die, obwohl sie heuchlerisch als "Verbündete" bezeichnet werden, von Washington praktisch als Gegenstand seines Hegemoniestrebens und seiner ökonomischen, politischen und militärischen Herrschaft behandelt werden. Die neokolonialistische Politik des amerikanischen Imperialismus gegenüber Westeuropa zeigt sich besonders in der Wahrung des technischen und wissenschaftlichen Monopols als ein Mittel der Einmischung, Unterdrückung und Ausbeutung.

Je fester sich die Völker der verschiedenen Länder aus allen Kontinenten zusammenschließen und damit zu einer einzigen machtvollen internationalen Strömung gegen den amerikanischen Imperialismus werden, desto mehr Siege wird die Sache der Völker, ihre ökonomische und politische Unabhängigkeit erringen.

Damit der Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus wirklich wirkungsvoll ist, muß er eng mit dem Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus verbunden und darf nicht von ihm getrennt werden. Der Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus lassen sich nicht voneinander trennen.

Der anwachsende Antiamerikanismus geht immer mehr mit dem Anschwellen der antisozialimperialistischen Woge einher, denn die beiden Supermächte praktizieren in ihrer Politik gegenüber den anderen Ländern unbarmherzig Hegemoniestreben und Unterdrückung und wollen die Welt beherrschen.

"Solange der amerikanische und der sowjetische Imperialismus eben imperialistische Supermächte sind und eine gemeinsame konterrevolutionäre Strategie haben", sagte Genosse Enver Hoxha, "solange wird unbedingt auch der Kampf der Völker gegen sie in einen einzigen Strom zusammenfließen."

---

DAS HEGEMONIESTREBEN, GRUNDMERKMAL DER AUßENPOLITIK DES SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS (Aus: "Rruga e Partise") 10.10. 1975

---

Die beiden Supermächte, der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus, wollen durch ihre Hegemoniepolitik und Weltherrschaftsstrategie über alle Völker und Länder ihr barbarisches Gesetz der Besetzung, Beherrschung und Ausplünderung errichten.

Die Außenpolitik der Sowjetunion, deren ideologische Grundlage der Antisozialismus und Antikommunismus ist, hat den gleichen Inhalt und die gleichen Formen, Merkmale und Folgen wie die

Außenpolitik des US-Imperialismus. Beide sind so zu den zwei gefährlichsten und aggressivsten Herden der Konterrevolution in der Welt geworden.

Die Besonderheit des Hegemoniestrebens und Chauvinismus des großen sowjetischen kapitalistischen Staates besteht darin, daß er damit begann, seine Hegemonie den kommunistischen Parteien und der internationalen kommunistischen Bewegung aufzuzwingen, um diese als Sprungbrett zu benützen, von dem aus er in den entsprechenden Ländern seine vollständige und allseitige Herrschaft errichten konnte und bis zu den Versuchen reichte, auf alle Länder der Welt, ganz gleich ob es dort kommunistische Parteien gibt oder nicht, seinen direkten Einfluß auszudehnen.

Die Ziele des sowjetischen Sozialimperialismus nach Weltherrschaft gehen in zwei Richtungen. Erstens, die bestehenden politischen, ökonomischen und militärischen Einflußbereiche zu erhalten und sie zweitens, gemäß ihren erst am Ende der Welt haltmachenden Träumen und Plänen zu erweitern.

Die Entwicklung des sowjetischen Sozialimperialismus führt logischerweise dazu, daß die sowjetische Expansion sich nicht nur über die Länder Osteuropas erstreckt, die er als "natürliche " Gebiete seiner Herrschaft bezeichnet, sondern auch über andere Länder und Kontinente. Das Hegemoniestreben des sowjetischen Sozialimperialismus ist grenzenlos.

Genosse Enver Hoxha hat dazu gesagt:

> "Es gibt kein Gebiet der Welt, über das die Sowjetrevisionisten nicht gerne ihren imperialistischen Einfluß ausbreiten möchten, es gibt keine internationale Frage, in die sie sich nicht einmischen, um egoistische Vorteile herauszuschlagen."

Die Formen, Mittel und Methoden, deren sich die sowjetischen Sozialimperialisten bedienen, um diese Hegemoniepolitik durchzusetzen, sind typisch imperialistisch, ja sie zeichnen sich sogar durch Brutalität und zügellose Arroganz aus. Sie entspringen der Strategie des sowjetischen Sozialimperialismus nach Weltherrschaft und nehmen die verschiedensten Formen an, angefangen bei der ökonomischen und politischen Expansion, der ideologischen und kulturellen Durchdringung bis hin zu den offenen Formen der Erpressung und der militärischen Einmischung.

In bezug auf die RGW-Länder betreibt Moskau rasch und brutal den Prozeß der vollständigen ökonomischen, politischen, militärischen, kulturellen, legislativen Integration usw. Und diese Länder haben nicht einmal die "begrenzte Souveränität", die sie noch vor kurzem hatten.

Von Jahr zu Jahr wird die Unterdrückung und Ausbeutung der Vasallenländer der "sozialistischen Gemeinschaft" stärker und grausamer,

In der Zeitspanne von 1955 bis 1973 hat die Sowjetunion nach Bulgarien, Ungarn, in die Deutsche Demokratische Republik, die Tschechoslowakei und nach Polen Waren im Wert von 35 Mrd. Dollar exportiert, wobei sie 8,4 Mrd. Dollar Profite machte. In der gleichen Zeitspanne riß sich die Sowjetunion aus dem ungleichen Handel mit den obenerwähnten fünf Ländern einen Profit in Höhe von 19 Mrd. Dollar unter den Nagel.

In diesem Jahr erhöhte Moskau den Preis des Erdöls, das es an die RGW-Länder abgibt, von 15 auf 38 Rubel pro Tonne. Durch die

Erhöhung des Erdölpreises erleiden die RGW-Länder bis Ende dieses Jahres einen Verlust von 2 Mrd. Dollar, die die Kassen des Oberherren füllen werden.

Polen und die Deutsche Demokratische Republik müssen jeweils einen zusätzlichen Betrag von über 400 Mill. Dollar für das importierte Erdöl zahlen, die Tschechoslowakei 425 Mill., Bulgarien 266 Mill. und Ungarn etwa 200 Mill. Dollar.

Eine in einem Land Osteuropas gebaute Lokomotive könnte auf dem Weltmarkt mit 3.400 Tonnen Erdöl getauscht werden, von der Sowjetunion erhält es aber dafür nur 1.200 Tonnen.

Diese wilde Expansion und Plünderung setzt der sowjetische Sozialimperialismus auch gegenüber den Entwicklungsländern fort.

Charakteristisch ist, daß der sowjetische Sozialimperialismus nach dem Beispiel des US-Imperialismus und der übrigen imperialistischen Mächte immer mehr den Kapitalexport praktiziert, den Lenin bekanntlich als einen Grundzug des Imperialismus bezeichnet hat. Die Sowjetunion exportiert Kapital in über 40 Länder der Welt und macht dabei Riesenprofite.

Laut eigenen Angaben hat die Sowjetunion die Investitionen in den Entwicklungsländern in den letzten 15 Jahren über 25fach erhöht und betragen über 13 Mrd. Dollar. Ihrem Umfang nach stehen sie noch hinter den Amerikanern zurück, doch übertreffen sie die letzteren in der Steigerungsrate der Investitionen. Allein die Niederlassung der Moskauer Volksbank in Singapur hat in über 100 Betrieben in Ländern Ostasiens investiert.

Der sowjetische Außenhandel, der die Merkmale eines typisch imperialistischen Handels angenommen hat, genoß beim Export in die Entwicklungsländer sehr viel höhere und beim Import aus diesen Ländern sehr viel niedrigere Preise als auf dem Weltmarkt. Während die Sowjetunion an die Deutsche Bundesrepublik eine Tonne Gußeisen für 26 Rubel verkauft, verlangt sie von Ägypten 55 Rubel pro Tonne. Die Sowjetunion fordert von Ägypten, die Kredite mit Baumwolle zu tilgen, die sie anderswo zu einem viermal so hohen Preis weiterverkauft. Genauso verfährt sie mit dem irakischen Erdöl, das sie um das 3fache teurer verkauft, mit dem iranischen Erdöl, das sie um das 2,5fache teurer verkauft.

In der Handlungsweise einer imperialistischen Macht nützte die Sowjetunion das Erdölembargo der arabischen Länder zu räuberischen ökonomischen und politischen Zielen aus. Auf ökonomischer Ebene verkaufte sie das Erdöl, das die arabischen Länder ihr abgeben mußten, um die Waffenlieferungen zu bezahlen, um ein Vielfaches teurer weiter. Auf politischer Ebene brach sie dieses Embargo und versuchte die Wirkung dieser machtvollen politischen Waffe in den Händen der arabischen Völker zu dämpfen, indem sie den USA und anderen kapitalistischen Ländern mit Erdöl und Erdgaslieferungen aushalf.

Die Sicherung des Erdölsektors, der Rohstoffquellen und Absatzmärkte, die Garantierung der Einflußbereiche und der Gebiete der ökonomischen Plünderung führt logischerweise dazu, daß der sowjetische Sozialimperialismus seine Hegemoniepolitik intensiviert, um seinen Status als herrschende Supermacht zu erhalten und zu erweitern. Das ist die Logik der imperialistischen Entwicklung.

Eines der Mittel, deren sich die sowjetischen Sozialimperialisten bedienen, um ihre Ziele zu verwirklichen, sind die "bilateralen Verträge der Zusammenarbeit", die die Sowjetunion mit

vielen Ländern des Nahen Ostens, Asiens, Lateinamerikas usw. abgeschlossen hat oder versucht abzuschließen.

Ein Beispiel dafür ist die sogenannte "Konferenz über die Europäische Sicherheit", die die beiden Supermächte im Juli in Helsinki zusammengetrommelt hatten, auf der sie, der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus, den anderen Ländern ein internationales Dokument aufgezwungen haben, in dem die Aufteilung der Einflußbereiche in Europa zwischen den beiden Supermächten anerkannt und die politische, militärische und ökonomische Herrschaft der beiden Supermächte über viele Länder unseres Kontinents gebilligt wurde.Ein derartiges gefährliches Unternehmen versuchte die imperialistische Geheimdiplomatie der beiden Supermächte auch für Asien und für andere Gebiete zu organisieren.

Um sein Hegemoniestreben und seine wilde Expansion zu rechtfertigen, hat der sowjetische Sozialimperialismus genau wie der US-Imperialismus <u>ein ganzes System der Demagogie</u> aufgestellt, das Anhängsel und Bestandteil seiner imperialistischen Außenpolitik ist. Dieses System der Demagogie, das aus verschiedenen Parolen, Theorien und Komplexen über die "Entspannung" und die "Epoche von Verhandlungen", über die "Abrüstung" und die "internationale Sicherheit", über die "friedliche Koexistenz als eine für alle annehmbare Form" usw. besteht, hat den gleichen reaktionären Inhalt wie das vom US-Imperialismus mit den Parolen der "Verteidigung der freien Welt" aufgebaute demagogische System.

<u>In beiden Fällen handelt es sich um die theoretische Rechtfertigung des Hegemoniestrebens.</u>

Es ist klar, daß es, um sich der hegemonistischen Außenpolitik der Sowjetunion zu widersetzen, notwendig ist, auch dieses ganze System der Demagogie zu verwerfen, wobei Lenins Lehren berücksichtigt werden müssen, daß die sogenannte "Friedenspolitik" des Imperialismus die Fortsetzung seiner Kriegspolitik ist, und daß der imperialistische Friede nur eine Atempause zwischen imperialistischen Aggressionskriegen ist.

---

DIE MILITÄRISCHEN ABENTEUER IM VORDERGRUND DER HEGEMONIEPOLITIK DER SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISTEN (Aus:"Rruga e Partise") 17.10.1975

---

Die kapitalistische Ordnung hält sich durch grausame Gewalt gegenüber der Arbeiterklasse und den übrigen werktätigen Massen auf den Beinen, nach außen aber äußert sich die Herrschaft über die anderen Länder im Einsatz der Aggression und des bewaffneten Drucks. Lenin lehrt uns, daß der Imperialismus politisch im allgemeinen eine Tendenz zur Gewalt und zur Reaktion hat. Genosse Enver Hoxha sagte zu diesem kennzeichnenden Merkmal des sowjetischen Sozialimperialismus:

"Das wiederhergestellte kapitalistische System mußte zwangsläufig seine barbarischen Gesetze nicht nur dem inneren Leben des Landes, sondern auch der Außenpolitik aufzwingen. Die Faschisierung im Innern geht stets mit der Aggression nach außen einher."

Auf ideologischer und politischer Ebene in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung und folglich auch in den Augen der Völker zunehmend entlarvt, wendet sich der sowjetische Sozialimperialismus immer mehr der militärischen Stärke zu, um seine hegemonistischen Absichten und Ambitionen zu verwirklichen.

Zu Beginn versuchte er seinen Einfluß durch "friedliche" Mittel, durch Penetration, Kontrolle, Diktat in der Wirtschaft, Politik und Ideologie, durch Partei-und Staatsverbindungen, durch "Freundschaftsverträge" und Abkommen usw. durchzusetzen. Dies ging jedoch in offene imperialistische Gewalt über.

Dieser Übergang war kein Zufall, sondern logischer Ausdruck der Entwicklung der Politik und der Strategie nach weltweiter Expansion.

Da diese Expansion nach wie vor unbegrenzt ist, ist es natürlich, daß auch die wichtigsten Mittel zu ihrer Verwirklichung, konkret die militärische Gewalt und Aggression auf allen Gebieten der Welt, als Objekt des sowjetischen Hegemoniestrebens übergreifen würden.

Beim Gebrauch dieses Mittels macht der Sowjetrevisionismus keinen Unterschied ob es sich um verbündete- oder nichtverbündete Staaten handelt, ob sie in der Nähe der sowjetischen Grenze oder weit entfernt sind, ob das eine Land durch diese oder jene Regierungsform regiert wird.

Die Praxis der Gewalt begann der sowjetische Sozialimperialismus sogar bei den "verbündeten" Ländern, um sie dann auf die Länder außerhalb seines Herrschaftsbereiches auszudehnen.

..............................

Tschechoslowakei 1968:
Das Befreiungsdenkmal in Bratislava.
Parolen: Russen geht nach Hause!. Der Vater ein Befreier, der Sohn ein Okkupant!

Für Moskau existiert weder ein internationales Prinzip, eine internationale Norm, noch ein internationales Recht, sondern nur Herrschaft des Stärkeren um jeden Preis und mit jedem Mittel, überall und in allem.

Die Besetzung der Tschechoslowakei war der erste praktische Schritt, wo die Sowjetunion eine derartige prinzipienlose und barbarische Politik befolgte; wie Genosse Enver Hoxha gesagt hat, war sie der Anfang eines großangelegten Angriffs gegen die Freiheit und Unabhängigkeit vieler Länder und Völker.

Das wurde auch später bei den bewaffneten Provokationen gegen die Volksrepublik China offenkundig, bei den militärischen Drohungen gegen die Volksrepublik Albanien, bei der Organisierung von Staatsstreichen wie in Afganistan, bei der Einmischung im Nahen Osten und auf Zypern, bei der Unterstützung der militärischen und Annektionspolitik Indiens gegen China, Pakistan und Sikkim, bei der ständigen Verletzung des Luftraums, der Hoheitsgewässer und des Territoriums verschiedener Länder durch sowjetische Streitkräfte, bei der fieberhaften Spionagetätigkeit in über 90 Ländern der Welt.

Als ein Imperialismus, der er ist, kann der sowjetische Sozialimperialismus nicht ohne Besetzungen und Aggressionen leben. Seine Existenz und Entwicklung als Supermacht muß unausweichlich in der Aggression und den militärischen Abenteuern zum Ausdruck kommen.Daher besteht die ständige Hauptsorge des Sozialimperialismus darin, eine große imperialistische Militärmaschine aufzurichten und zu verstärken, um die Weltherrschaftsstrategie zu befolgen und voranzutreiben.

Im nächsten Jahr werden die sowjetischen Militärausgaben den Rekordbetrag von 117 Mrd. Dollar ausmachen und jetzt haben sie bereits etwa 100 Mrd. erreicht.Gemäß Untersuchungen verschiedener Ökonomen gibt die Sowjetunion 40-50% ihres Nationalprodukts für Kriegszwecke aus und 60% der Industriebetriebe arbeiten für die Armee.

Der sowjetische Sozialimperialismus unterhält eine Armee von 4,1 Millionen Soldaten, von denen 1 Million in den revisionistischen Ländern Osteuropas stehen und das sowjetische Besatzungsregime aufrechterhalten.

Verschiedenen Angaben nach hat die Sowjetunion in den letzten 10 Jahren die Zahl der Interkontinentalraketen um das 15 fache erhöht, die Tonnage der Kriegsschiffe hat sich verdoppelt, die Zahl der Atom- Untersee-Booote hat sich in vier Jahren um das 5,5 fache erhöht und die Luftwaffe um 50% in fünf Jahren verstärkt.

Die sowjetischen Sozialimperialisten haben auf die atomare Ausrüstung einen besonderen Wert gelegt, denn die atomare Erpressung und Bedrohung betrachten sie als Grundlage dafür, um die Völker einzuschüchtern und zu unterwerfen.

Genau wie die USA hat die Sowjetunion ein großes Netz von See-, Luft- und Bodenstützpunkte errichtet, die alle Länder und Gebiete bedrohen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß die aggressiven Streitkräfte in der Ausrüstung wie auch in der Kampfausbildung einen unverschleiert offensiven Charakter haben.

Ähnlich und für die gleichen Ziele wie der amerikanische Imperialismus hat der sowjetische Sozialimperialismus besondere

Landeinheiten geschaffen, die in einem den Nachbarländern der Sowjetunion oder anderen Ländern ähnlichen Gelände Lande- und Besetzungsmanöver abhalten. Das zeigt unmißverständlich, daß sich der sowjetische Sozialimperialismus auf Eroberungskriege und militärische Abenteuer vorbereitet.

Es ist kein Zufall, daß die Sowjetunion ihre Kontrolle über die Meere herstellen will, um die Vorherrschaft auf den Kontinenten zu garantieren, und mehr Stützpunkte auf den Kontinenten will, um den Verkehr auf den Meeresstraßen unter Kontrolle zu haben.

In Nordeuropa hat die sowjetische Kriegsmarine 45% der Überwasserschiffe und 60% der U-Boote stationiert, im Mittelmeer unterhält sie eine ständige Streitmacht von 60 Kriegsschiffen und im Arabischen Golf und im Indischen Ozean , patrouillieren regelmäßig 22 sowjetische Kriegsschiffe. Die Sowjetunion hat Stützpunkte in Nord- und Südeuropa, im Roten Meer und im Indischen Ozean, im Gebiet der Karibik und überall. Die Sowjetunion hat unter Druck verlangt, daß sie Stützpunkte auf Zypern und in Portugal erhält und versucht eine Reihe Mittelmeerländer zu zwingen, daß sie den Sowjets genehmigen, ständige Militärstützpunkte zu errichten.

Die Wirklichkeit der aktuellen Außenpolitik des sowjetischen Sozialimperialismus zeigt, daß seine Aggressivität zunimmt. Der sowjetrevisionistische Imperialismus kann es nicht erwarten, seine Einflußbereiche in allen Gebieten der Welt zu erhalten und zu bekräftigen. Die heutige Sowjetunion ist auf dem Weg der alten zaristischen Politik des Knüppelns und der Gewalt gegen die Völker, der alten imperialistischen Kanonenbootpolitik noch weiter gegangen.

Eine Ursache für die zunehmende Aggressivität des sowjetischen Sozialimperialismusist die tiefe und allseitige Krise, in der er steckt. Für den sowjetischen Sozialimperialismus ist charakteristisch, daß er sehr viel schneller als jeder andere Imperialismus seine ökonomische, politische und soziale Krise zu spüren bekam. Das kommt nicht nur daher, weil er auf der internationalen Arena erschien, als das imperialistische System in einer tiefen Krise steckte, sondern auch, weil ihm bereits von Anfang an die Partei der Arbeit Albaniens und die Kommunistische Partei Chinas einen heftigen und machtvollen Kampf angesagt hatten.

Die immer stärker werdende Krise des sowjetischen Sozialimperialismus findet auch in seiner Außenpolitik Ausdruck. Nach innen will der sowjetische Sozialimperialismus die Krise überwinden, indem er die kapitalistische Unterdrückung und Ausbeutung der werktätigen Massen verstärkt und das Leben des Landes aufs Äußerste faschisiert.

So führt die heftige Rivalität mit dem US-Imperialismus um die Weltvorherrschaft dazu, daß sich der sowjetische Sozialimperialismus äußerst aggressiv zeigt, das Wettrüsten beschleunigt, das aggressive Militärpotential erhöht und mehr zur Gewalt greift, um so rasch wie möglich seine Herrschaftsbereiche zu errichten.

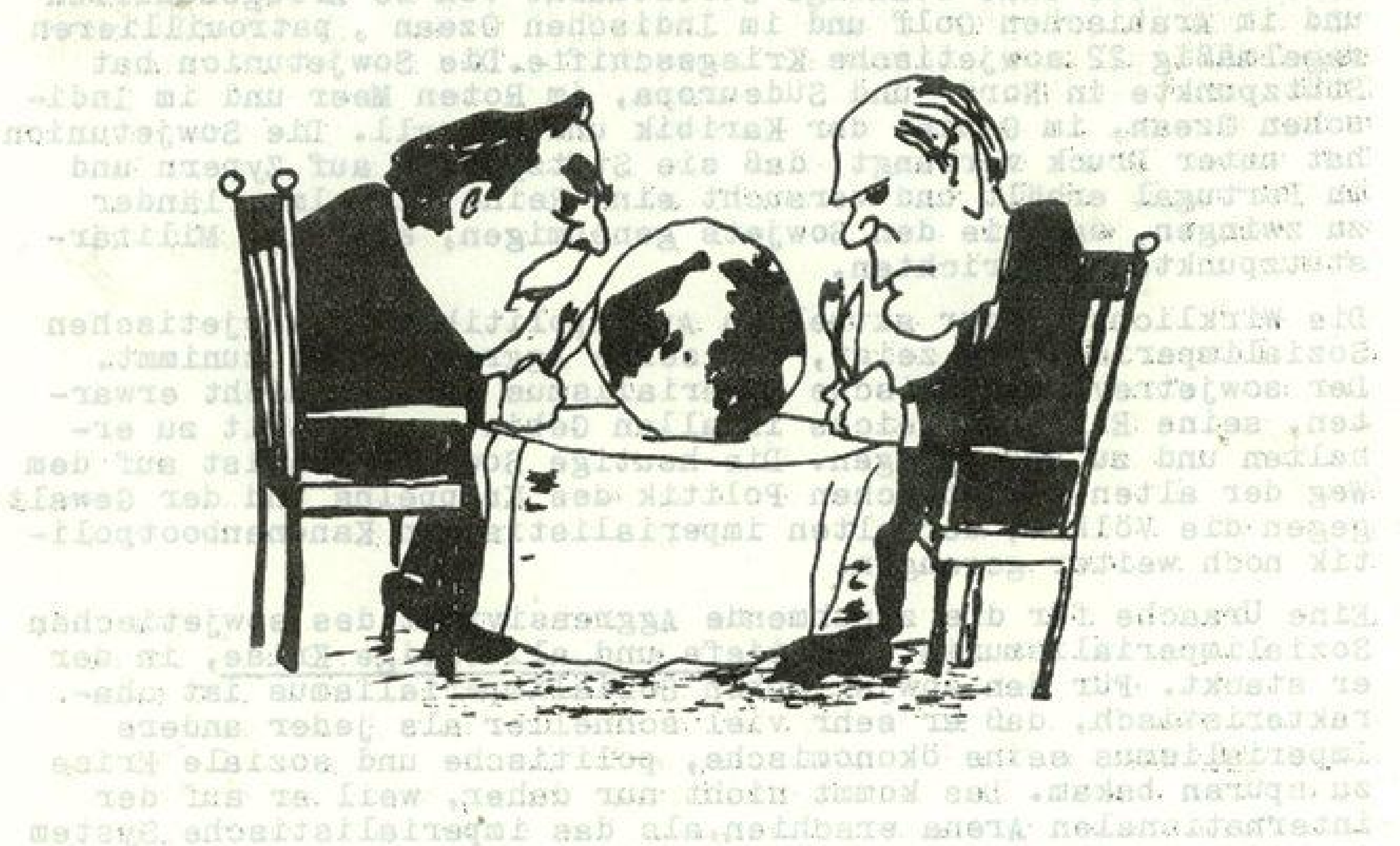
Doch die Aggressivität ist auch ein Produkt der Zusammenarbeit zwischen den beiden Supermächten, denn während ihrer Rivalität das Ziel zugrunde liegt, in diesem oder jenem Gebiet der Welt die eigene Vorherrschaft zu errichten und sich gegenseitig zu verdrängen, liegt ihrer Zusammenarbeit das gemeinsame Interesse

zugrunde, gemeinsam den Sozialismus und die Revolution, die Freiheit und die Unabhängigkeit der Völker zu unterdrücken.

Sowohl von der Rivalität, als auch von der Zusammenarbeit des US-Imperialismus mit dem sowjetischen Sozialimperialismus gehen für die Sache der Völker sehr große Gefahren aus!

Genosse Enver Hoxha sagte:

"Seid auf der Hut! Der US-Imperialismus und der russische Imperialismus zerren die Welt in einen neuen Weltkrieg, schrecklicher noch als die beiden vergangenen Weltkriege! Diese beiden Supermächte tragen Schuld an der gegenwärtigen großen Krise, sie rivalisieren miteinander um die Weltherrschaft, sie kämpfen um die Gewinnung der Märkte, das heißt, für die Unterdrückung und Versklavung der Völker."



---

DIE BEIDEN SUPERMÄCHTE DENKEN ÜBERHAUPT NICHT DARAN, IHRE MILITÄRGENDARMERIE IN EUROPA ABZUBAUEN, SONDERN WOLLEN SIE SOGAR NOCH VERSTÄRKEN! 24.9.1975

---

Diese Woche werden die Verhandlungen über die sogenannte "ausgewogene Reduzierung der Streitkräfte in Europa"nach der Sommerpause wieder aufgenommen werden. Seit über anderthalb Jahren erlassen die Herolde Washingtons und Moskaus an die europäischen Völker einen Ruf nach dem anderen, daß sie von diesen Verhandlungen wichtige Beschlüsse zu erwarten hätten, die angeblich auf dem alten Kontinent einen "dauerhafteren Frieden" brächten.

Jedoch trotz dieser langen Zeit, trotz mehrerer Verhandlungsrunden und von ihnen vorgelegten angeblich "konkreten Vorschlägen" ist Mitteleuropa weit davon entfernt, einer Abrüs-

tung entgegenzugehen, sondern rüsten im Gegenteil die beiden von den zwei Supermächten beherrschten aggressiven Blöcke in Europa intensiv auf. Im Rahmen der Verstärkung der NATO haben die USA ständig die Zahl der Panzer und Flugzeuge, sowie den Anteil der Streitkräfte in den NATO- Militärstrukturen erhöht. Gleichzeitig legen die Pentagonstrategen bei den zahlreichen von ihnen abgehaltenen Manövern, wie bei den jüngsten Manövern in der Deutschen Bundesrepublik, besonderen Wert darauf, logistische Übungen durchzuführen, mit denen sie starke Kräfte in möglichst kurzer Zeit in Mitteleuropa konzentrieren wollen.

Bei diesem erneuten Aufziehen des Wiener Vorhangs wird besonders viel mit dem angeblich "günstigen Klima" spekuliert, das im Europa nach der Konferenz von Helsinki und durch ihre Beschlüsse entstanden sein soll.

Das sind aber nur schöne Worte! Die beiden Supermächte, die genau wie in Helsinki, die Verhandlungen in Wien ganz und gar manipulieren, haben absichtlich die militärischen Fragen bei der sogenannten Konferenz für europäische Sicherheit ausgeklammert, um sie später außerhalb der Euphorie von Helsinki wieder aufzugreifen.

Die USA und die Sowjetunion haben dies nur aus dem einzigen Grund ausgehandelt, weil die beiden Supermächte ihre Gendarmenrolle in Europa unangetastet aufrechterhalten wollen, weil sie weiterhin Druck ausüben und militärisch erpressen wollen. Gleichzeitig bemühen sich die amerikanischen Imperialisten und die sowjetischen Sozialimperialisten u.a. im Rahmen der Schachereien in Wien um solch ein militärisches Gleichgewicht untereinander, das genügend militärische Stärke hat, damit die beiden Supermächte ihre Gendarmen- und Unterdrückerrolle gegenüber den europäischen Völkern so vollständig wie möglich spielen können.

Bei diesen offen aggressiven Absichten, die in vollem Gegensatz zu irgendeiner Sicherheit für die europäischen Länder und Völker steht, ist es leicht verständlich, daß auch die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Truppenreduzierung in Wien für die Völker unseres Kontinents nichts Gutes bringen wird.

Die Emissäre der beiden Supermächte werden die Karten von Helsinki, die Washington und Moskau praktisch zu rein gar nichts verpflichten, den übrigen Verhandlungsteilnehmern unter die Nase halten, um sie daran zu erinnern, daß gerade die USA und die Sowjetunion es sind, die Willkür ausüben und jedes Problem entscheiden müssen.

Daraus ergibt sich die Frage, was können die europäischen Völker von einer Verhandlungsfarce verlangen, bei der alles gemäß dem Appetit und den imperialistischen Interessen der beiden Supermächte diskutiert und beschlossen wird? Selbstverständlich nichts Gutes, außer immer bedrohlicheren Folgen für ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit.

Aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen in Wien läßt sich eindeutig entnehmen, daß die USA und die Sowjetunion, unabhängig davon, daß sie auch irgendeinen Vorschlag über irgendeine symbolische Reduzierung ihrer Streitkräfte in Mitteleuropa gemacht haben, sich nicht um die wirkliche Sicherheit in Mitteleuropa sorgen, sondern darum, ihre Einflußbereiche und ihre politischen

und militärischen Stützpunkte zu sichern. Es geht ihnen darum, daß die Barrieren beseitigt werden, die die Ausbreitung ihrer politischen und ökonomischen Hegemonie behindern, was sie durch ein skrupelloses militärisches Diktat durchsetzen wollen.

Die Tatsache, daß am Vorabend der Wiederaufnahme der Verhandlungen in Wien Ford und Kissinger einerseits und Gromyko andererseits bei ihren Kontakten in Washington "einige europäische Probleme nicht außer Acht gelassen haben", weist auf die gemeinsamen Anstrengungen der beiden Supermächte hin, das Drehbuch der bevorstehenden Verhandlungen auszuarbeiten. Da Washington und Moskau keineswegs die Absicht haben, die Truppen oder die Bestände der konventionellen und strategischen Waffen in Mitteleuropa zu verringern, wollen sie die Verhandlungen in Wien als Bemühungen für "militärisches Disengagement", als "Initiative zur Abrüstung" und als "konkrete Schritte" auf dem sogenannten "Weg der Entspannung" an den Mann bringen.

Um den europäischen Völkern diese Illusion glaubwürdig zu machen, zögern sie nicht, miteinander zusammenzuarbeiten. Doch zum anderen haben die beiden Supermächte in ihrer wilden Rivalität keinen Augenblick lang darauf verzichtet, ihre aggressiven Militärblöcke in Europa zu verstärken, und infolgedessen nimmt gerade in Mitteleuropa, genau wie auf dem ganzen Kontinent und in der ganzen Welt, die militärische Spannung zu.

Es ist sehr aufschlußreich hier anzuführen, daß wenige Wochen, bevor die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Wien bekanntgegeben wurde, der NATO-Militärblock zwei große Militärmanöver durchführte, das eine davon in Westdeutschland unter Teilnahme zig-tausender Soldaten der Mitgliedsländer des Atlantischen Bündnisses. Das Gleiche taten die sowjetischen Sozialimperialisten mit ihrer Nordmeer-Flotte, die Seemanöver und Versuche mit ihren strategischen Waffen in der Barentsee durchführte.

Man sieht also klar, daß während die Emissäre der beiden Supermächte sich lächelnd an die Verhandlungstische über angebliches "Disengagement" oder "Abrüstung" setzen, daß während sie in Europa heuchlerisch "Ruhe und Sicherheit" versprechen, weite Gebiete des Kontinents im Süden und in seinem Zentrum, sowie die ihn umspülenden Meere vom Lärm der zügellosen Vorbereitungen der Imperialisten und Sozialimperialisten widerhallen, Europa und die ganze Welt in das neue Blutbad eines Krieges zu stürzen.



In diesem Rahmen erkennen die europäischen Völker ständig klarer, daß die Verhandlungen in Wien und die in ihrem Rahmen gemachten Vorschläge dazu da sind, sie zu betrügen und die von den USA und der Sowjetunion befolgte Politik des Wettrüstens zu verschleiern. Diese Politik liegt dem versklavenden Hegemoniestreben der beiden Supermächte zugrunde. Jeder erkennt, daß es dabei nicht darum geht, die amerikanischen und sowjetischen Streitkräfte in Mitteleuropa um einige Prozente zu verringern. Im Gegenteil! Die Völker werden sich bewußt, daß ihre Sicherheit und die wirkliche Unabhängigkeit eng mit der sofortigen und vollständigen Auflösung der Stützpunkte und der Liquidierung der weiteren Präsenz der amerikanischen Imperialisten und der sowjetischen Sozialimperialisten zusammenhängen.

> "Ihre Sicherheit", sagte der Führer des albanischen Volkes, Genosse Enver Hoxha,"können und werden die Völker Europas nur erreichen, durch die Festigung ihrer nationalen Unabhängigkeit und Souveränität, nur im nachdrücklichen Kampf gegen die hegemonistische Politik der Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion."

## DAS AMERIKANISCHE KAPITAL UND SEINE FOLGEN IN WESTEUROPA

14.11.1974

> Unter den gegenwärtigen Bedingungen, da die revolutionäre Bewegung und die nationalen Befreiungsbewegungen der Völker die Hauptendenz in der Welt geworden sind, ist der Kapitalexport eines der maskierten Mittel der ökonomischen und politischen Versklavung.

Der amerikanische Imperialismus erhält dadurch die Möglichkeit, die anderen Länder in den schweren Ketten der wirtschaftlichen Abhängigkeit zu halten, was unvermeidlich zur politischen Abhängigkeit führt.

Die Tendenz zur wirtschaftlichen Expansion, nicht nur das amerikanische Volk, sondern auch andere Völker der Welt auszubeuten und ihre Reichtümer auszuplündern, spiegelt sich in einer großen Zahl amerikanischer Firmen, die in verschiedene Zweige der Wirtschaft fremder Länder eingedrungen sind, und in ihren Investitionen wider, um diese Raubzüge zu erweitern und zu intensivieren. Der Gesamtwert der amerikanischen Investitionen in Europa, in dieser wichtigen Interessensphäre, beläuft sich auf etwa 40 Mrd. Dollar.

Das besondere amerikanische Interesse für Westeuropa, das auf ihre Politik der Vorherrschaft gegenüber ihren Verbündeten zurückzuführen ist, wird durch einen wenn auch noch so einfachen Überblick über die Tatsachen deutlich: Die 9 EG-Länder nehmen zusammengenommen ein Viertel der amerikanischen Exporte auf und liefern an die Vereinigten Staaten nur etwa ein Fünftel ihres Exports. Das amerikanische Kapital hat vorherrschende Stellungen in einer Anzahl von Wirtschaftszweigen Westeuropas bezogen.

Der Kapitalexport bringt den amerikanischen Konsortien jährlich einen Profit von etwa 10 Mrd. Dollar ein. Der Handelskrieg wird hierbei eine der wichtigsten Formen der wirtschaftlichen Expansion.

In den letzten Jahren war der Wert der von amerikanischen Firmen in den 6 EG- Veteranen hergestellten und abgesetzten Waren 2,5 mal größer als der Handelsexport der USA in diese Länder. Daraus ist die Tatsache ersichtlich, daß die Wallstreet-Magnaten nur dort investieren, wo es für die Interessen der amerikanischen Wirtschaft günstig ist und wo sie Maximalprofite einstreichen können, wenn die amerikanische Regierung auch noch so behauptet, die Investitionen "dienten" den Ländern, denen sie geleistet werden.

Daß amerikanische Investitionen in solchen Wirtschaftszweigen konzentriert werden wie Elektronik, Petrochemie, Stahlindustrie, Maschinenbau usw., zeugt ganz klar von ihrer großen Profitgier und beweist auch noch mehr:

Sie zeigen, daß die Verbreitung und Verteilung der amerikanischen Firmen in diesem Teil der Welt nicht nur durch die Wirtschaftsinteressen bedingt ist,(die ökonomischen Ziele sind nämlich sehr häufig mit den politischen und militärischen Zielsetzungen der imperialistischen Supermächte verknüpft und verbunden), daß die amerikanischen Monopole daher zu einem Mechanismus werden, um auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet auf die Unfolgsamen Druck auszuüben.

Dies zeigt sich besonders in den Beziehungen, die zwischen den USA und Westeuropa herrschen. Die amerikanische Bourgeoisie ist wegen des zunehmenden Widerstandes vieler europäischer Länder, eben ihren "Verbündeten" in Übersee, sehr beunruhigt.

Um ihre vorherrschenden Stellungen in diesem Raum aufrechtzuerhalten, hat sie daher die Tätigkeit ihrer Monopole auf's letzte angekurbelt. Damit nicht genug: Der Schachzug des amerikanischen Monopolkapitals ist gegenwärtig, sich die unerwünschte Vereinigung seiner europäischen Partner wirtschaftlich und politisch zu unterwerfen. Es hat daher in allen drei der wichtigsten EG-Länder über 5.200 eigene Unternehmungen und Niederlassungen sowie gemischt europäisch-amerikanische Firmen errichtet.

Unter "nationalem" Aushängeschild schaffen die Amerikaner gemischte Gesellschaften mit den Europäern, wodurch sie immer mehr in das wirtschaftliche, soziale und politische Leben dieser Länder eindringen und dort die amerikanische Lebensweise und die amerikanischen Methoden der Unterdrückung und Ausbeutung der werktätigen Massen verbreiten.

IBM ist eine Firma, die sich mit der Herstellung und dem Verkauf von amerikanischen Computern befaßt. Sie nimmt auf dem französischen Markt eine vorherrschende Stellung ein. Diese Gesellschaft hat jedoch ihre Tätigkeit auf der Welt so organisiert, daß sie allein auf amerikanischem Gebiet alle für die Herstellung von Computern notwendigen Forschungen und Fabriken zusammengefaßt hat. Darüberhinaus unternahm die Muttergesellschaft IBM in den USA eine Offensive, um ihr Personal zu einheitlichen Ansichten zu zwingen und über alles die Interessen der Gesellschaft und die Idee zu stellen, daß die USA eine wichtige Rolle auf der Welt zu spielen haben.

Im Dezember 1973 hatte die Muttergesellschaft IBM in den USA, dem mit den Handelsbeziehungen beauftragten Personal ein in französischer Übersetzung verfaßtes Dokument, betitelt: "Regeln über das Verhalten bei der Arbeit", verteilt. Dieses Dokument ist nichts anderes als ein Versuch, das Benehmen und schließlich die Lebensweise eines großen Teils der französischen Angestellten von IBM zu amerikanisieren.

Gleichzeitig versuchen die amerikanischen Monopole mit allen Mitteln, den anderen die Preise für die verschiedenen Produkte aufzuzwingen. Es ist der Druck bekannt, unter dem die amerikanischen Erdölmonopole Belgien, Holland u.a. westeuropäische Länder gesetzt hatten, um sie zu zwingen, die Preiserhöhungen für das von ihnen eingeführte Erdöl zu erhöhen.

Weitere Tatsachen zeigen, daß Washington, wenn es für einen Vorstoß des amerikanischen Kapitals ungünstige Umstände gebieten, seine Handelsagenten, aber auch Agenten des CIA einsetzt. In dieser Hinsicht gewährt auch das State-Departement eine große Hilfe, dessen Tätigkeit auf die Unterstützung und Expansion der amerikanischen Monopole und Banken im Ausland hinzielt, um ein für die Tätigkeit der amerikanischen Monopole günstiges Klima zu schaffen. In der Liste der staatlichen Aufgaben der Angestellten der amerikanischen Botschaften im Ausland stehen auch solche, die früher von Vertretern des amerikanischen Privatkapitals ausgeführt worden waren.

Angesichts dieser Tatsache und vieler anderer mehr ist es klar, daß auch die 300.000 Mann amerikanischer Truppen in Europa hier nicht über die"Freiheit und Unabhängigkeit"der europäischen Länder wachen, wie Washingtons Propaganda behauptet, sondern die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Interessen des amerikanischen Imperialismus in Europa gewährleisten soll.

Angesichts einer solchen Gefahr, die das bedroht, was den europäischen Völkern am heiligsten ist, nämlich ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit, müssen die europäischen Völker ihre Wachsamkeit verschärfen und sich der unbedingten Notwendigkeit eines entschlossenen Kampfes gegen jede Art von Anwesenheit und Vormundschaft des amerikanischen Imperialismus, ihres größten gemeinsamen Feindes, immer mehr bewußt werden.

## NEUE BEMÜHUNGEN DES US-IMPERIALISMUS, SEINE VORHERRSCHAFT IN WESTEUROPA ZU VERSTÄRKEN

24.9.1975

US-Kriegsminister Schlesinger unternimmt diese Woche eine neue Rundreise durch Europa, bei der er Großbritannien, Dänemark, die Deutsche Bundesrepublik und Frankreich besuchen wird. Außerdem wird er an der 21. Jahrestagung des NATO-Rats teilnehmen, die bereits am 22. September in Kopenhagen begonnen hat.

Das Programm der Europarundreise Schlesingers ist bekanntlich sehr reichhaltig. Es beinhaltet militärische Fragen und vor allem Fragen des aggressiven NATO-Blocks, für dessen Verstärkung man im Weißen Haus alle Anstrengungen unternimmt.

Schlesinger kommt nach Europa, um die NATO-Fragen zu diskutieren, die Wi dersprüche in diesem Block zu erörtern, die Bilanz der Kriegsvorbereitungen und der Militärmanöver zu ziehen, von denen ein Teil soeben in Westdeutschland abgehalten wurde, während der andere Teil im östlichen Mittelmeer fortgesetzt wird usw. Parallel dazu will der US-Kriegsminister während seines Europabesuchs und seiner Treffen die aggressive Strategie des US-Imperialismus in Europa vorantreiben, die westeuropäischen Alliierten zwingen, ihren finanziellen Beitrag, ihre Ausrüstungen und die Ist-Stärke ihrer Armeen zu erhöhen.

: Das aggressive Militärbündnis der NATO war und bleibt ein Werkzeug zur Verwirklichung der Expansions- und Hegemoniepläne des US-Imperialismus auf dem europäischen Kontinent.

Deshalb hat Washington heute, da seine Positionen erschüttert sind, die Frage der Verstärkung der NATO auf die Tagesordnung gesetzt. Zu diesem Zweck stattete vor kurzem auch Ford Europa einen Besuch ab. Ihm folgt jetzt sein Kriegsminister Schlesinger. Diese beiden Besuche dienen dazu, die Vorherrschaft des US-Imperialismus in Westeuropa zu verstärken und die Haltungen zu bekämpfen, die sich auf die eine oder andere Weise der amerikanischen Hegemonie entgegenstellen.

: Den Alliierten soll der Riemen enger geschnallt werden, damit sie sich noch fester vor den Karren der militärischen Abenteuer Amerikas spannen lassen.

Die vielen Treffen, die Schlesinger in mehreren Hauptstädten Westeuropas haben wird, und die Probleme die erörtert werden sollen, zeigen, wie stark der US-Imperialismus seine Europapolitik aktiviert, sie zeugen von seiner Einmischung in die Angelegenheiten Europas und von seiner Besorgnis über das künftige Schicksal des aggressiven NATO-Bündnisses, in dem die entgegengesetzten Interessen aufeinanderprallen.

US-Staatssekretär Kissinger brachte dieser Tage in einem Fernsehinterview die Anmaßungen der Vereinigten Staaten von Amerika, auf der Welt zu kommandieren und zu herrschen, zum Ausdruck und erklärte: "Wenn wir nicht führen, so wird es keine Führung geben." Mit einem solchen Befehlsauftrag kommt auch US-Kriegsminister Schlesinger nach Europa. Durch die Reaktivierung und Festigung der NATO versucht Schlesinger, sich in den westeuropäischen Ländern einzumischen und dort das Gesetz zu machen. Dieses Diktat umfaßt, wie es auch aus den Fragen hervorgeht, die auf der 21. Tagung des NATO-Rats diskutiert werden, nicht nur das militärische, sondern auch das politische, wirtschaftliche und kulturelle Gebiet.

Über die NATO wollen die Vereinigten Staaten ihre Nase überall hineinstecken. Deshalb fordern sie rasche Verstärkung, deshalb sprechen sie über die Rolle, die die NATO angeblich auf dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich spielen muß. Auf dieser Tagung, auf der auch Schlesinger sprechen wird, werden innere Probleme der NATO behandelt werden, das heißt jene Fragen, die mit den inneren Widersprüchen dieses Blocks sowie mit den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vereinig-

ten Staaten und den anderen NATO-Mitgliedsländern zusammenhängen.
Die Vereinigten Staaten wollen, daß ihre herrschenden militärischen Stellungen nicht im geringsten angetastet werden, und daß die NATO nach wie vor den Interessen Amerikas dient und neue Verpflichtungen und Verantwortung übernimmt. Die US-Imperialisten wollen die Risse in der NATO kitten und dem Auftreten neuer Unruhen vorbeugen.

Die Wirklichkeit zeigt aber das Gegenteil. Die NATO, die Europapolitik Washingtons, schürt immer mehr Spannungen und bringt immer größere Gefahren für die europäischen Völker.

"Der US-Imperialismus", hat Genosse Enver Hoxha gesagt, zwingt die Völker unter seine blutige Ferse. Er tritt seine 'Alliierten' mit Füßen und wendet alle erdenklichen Mittel an, um sie ständig unter der Fuchtel der ökonomischen Krise, der Atombombe, der sowjetischen Drohung, der Intrigen und Diversion zu halten. Er bemüht sich, seine Herrschaft über die 'Atlantische Gemeinschaft' zu erhalten, indem er zu seinem Vorteil Rivalitäten in ihrer Mitte schürt und in den Ländern und unter den Regierungen seiner sogenannten Bundesgenossen eine Atmosphäre der Unsicherheit verbreitet."

Jeder Besuch der Spitzen des US-Imperialismus in Europa, wie auch der neueste Schlesingers und jede neue Verpflichtung der westeuropäischen Alliierten durch Washington bedeutet stets neue Ketten, in die Westeuropa gelegt wird, um es noch mehr an die NATO und die amerikanische Kriegs-und Aggressionspolitik zu binden.
Die westeuropäischen Völker, die sich mit eigenen Augen überzeugen können wie Washington nach wie vor ihren Frieden, ihre Freiheit, ihre Sicherheit und ihre Souveränität mit Füßen tritt, wie es in Zusammenarbeit mit den sowjetischen Sozialimperialisten mit ihrem Schicksal sein Spiel treibt, fühlen die Gefahr, die von der Reaktivierung der Europapolitik Washingtons ausgeht, spüren seine ständigen Bemühungen, das Militärpotential der NATO zu verstärken.
Deshalb bekämpfen sie immer mehr die Aggressions-und Hegemoniepolitik des US-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus und fordern mit Nachdruck die Liquidierung der von den beiden Supermächten beherrschten Militärblöcke, der NATO und des Warschauer Vertrags.

" Je organisierter, umfangreicher und stärker der Widerstand und der Kampf der Völker der Mitgliedsstaaten der NATO und des Warschauer Vertrages gegenüber den aggressiven Handlungen der beiden Supermächte und ihren Regierungen, welche sie unterstützen, sein sein wird," hat Genosse Enver Hoxha gesagt, "umso schwerer werden es die Aggressoreb haben, ihre militärischen Abenteuer gegen die Völker durchzuführen."

## DIE KONTROLLE UND DAS DIKTAT DER SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISTEN ÜBER DIE VASALLENLÄNDER WIRD VERTIEFT 8.7.1975

Jeder Tag, der vorübergeht, zeigt immer deutlicher die imperialistische und kolonialistische Natur der sowjetischen Sozialimperialisten in ihren Beziehungen zu den RGW-Mitgliedsländern. Die Sozialimperialisten lassen keine Gelegenheit aus, um ihre expansionistischen Absichten gegenüber diesen Ländern unter der Maske der "sozialistischen Gemeinschaft", der "Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe", der "internationalen Arbeitsteilung", der "Kooperation" und der "sozialistischen Integration" usw. zu verbergen.

Dazu benutzten sie auch die 29.RGW-Gipfeltagung der Regierungschefs, die vor einiger Zeit in Budapest abgehalten wurde. Die Moskauer Führer fanden auch den passenden Moment zur Einberufung der 29. RGW-Tagung. Sie tagte kurz bevor , da die Mitgliedsländer die sogenannten "Pläne der wirtschaftlichen Entwicklung" für die Jahre 1976 bis 1980 ausarbeiten und bevor die Parteitage der revisionistischen Parteien einberufen werden.

Das ist kein Zufall, sondern von den Moskauer Revisionisten vorsätzlich ausgedacht, denn sie bemühen sich, die Schrauben ihres Mechanismus um die Vasallenländer immer fester anzuziehen.

In dieser Hinsicht diktieren sie auf dieser Tagung praktisch den Mitgliedsländern die Richtlinien der Entwicklung ihrer Wirtschaft für die Zeitspanne von 1976 bis 1980 und zwar für das "koordinierte Programm der vielseitigen integrierten Maßnahmen". Gleichzeitig wurde den Satellitenländern eingeschärft, daß die erwähnten Maßnahmen und dieses Programm als Direktiven für die Dokumente der künftigen Parteitage der revisionistischen Parteien dienen sollen.

Dabei weisen sie diese Länder an, die "gemeinsamen Interessen der Zusammenarbeit" zu berücksichtigen, was heißen soll, die nationalen Interessen für die Interessen der sowjetischen Monopole aufzuopfern. Auf diese Weise vertiefen die sowjetischen Sozialimperialisten immer mehr ihre Kontrolle und ihr Diktat über die Vasallenländer.

Genosse Enver Hoxha entlarvte den kapitalistischen Charakter des "Paktes für gegenseitige Wirtschaftshilfe" wenn er sagt:

> "In dieser Organisation herrschen die Sowjetrevisionisten, die durch diese Organisation in ihrem hegemonistischen Interesse zum Ziel haben, die Wirtschaft der übrigen Mitgliedsländer auszubeuten und zu lenken, sie dazu zu zwingen, sich in der von ihnen gewünschten Richtung zu entwikkeln, um die Wirtschaft der übrigen Mitgliedsländer auf eine Weise zu binden, daß sie zusammen mit dieser verlogenen 'sozialistischen Kooperation' diese Staaten auch politisch beherrschen."

Das Diktat der sowjetischen Sozialimperialisten über die Vasallenländer wird noch schärfer, hält man vor Augen, daß die Wirtschaft der RGW-Mitgliedsländer fast vollkommen von der sowjeti-

schen Wirtschaft abhängt, für wichtige Bedürfnisse dem Erbarmen dieser letzteren ausgesetzt ist. Diese Länder hängen zu 96% ihres Benzinbedarfs, zu 97% ihres Steinkohlebedarfs, zu 80% ihres Verbrauchs an Eisenmetallen und zu 2/3 des Bedarfs ihrer Bevölkerung an Brotgetreide von der sowjetischen Metropole ab. In dieser Position halten die Moskauer Revisionisten die Versorgungsquellen der Vasallenländer mit Brennstoffen, Rohstoffen, Elektroenergie usw. vollkommen in ihrer Hand. Sie öffnen und schließen sie je nach den expansionistischen Interessen der Supermacht.

In dieser Position diktieren sie diesen Ländern einerseits die Verkaufspreise und andererseits die Kaufpreise. Gegenwärtig bedienen sie sich veränderlicher internationaler Preise auf der Grundlage von Angebot und Nachfrage, nicht nur in den Beziehungen zu den westlichen Ländern, sondern auch zwischen ihnen und den RGW-Ländern.

Seit Januar dieses Jahres erhöhten die Sowjetrevisionisten im Vergleich zum Vorjahr um mehr als einmal die Preise der Rohstoffe für Eisen, Kupfer und Eisenerz, die Preise von Erdöl u.a. Brennstoffen um 1,3 mal. Diese Preiserhöhungen führten sie ein Jahr früher durch, als sie vorgesehen waren. Darüberhinaus zwangen sie den RGW-Ländern ihre Haltung auf, die Preise der Brenn-und Rohstoffe nicht mehr einmal in fünf Jahren zu regeln, sondern einmal jährlich.

Hier handelt es sich um eine typisch kapitalistische Praxis, die den sowjetischen Sozialimperialisten das Recht gibt, wann und sooft sie wollen, das freie Preisspiel anzuwenden, eben immer, wenn es das Interesse ihres Monopolgeschäfts erfordert. Gerade dieses Privileg verankerten sie auf der jüngsten RGW-Tagung.

Diese von Moskau durchgeführten Preiserhöhungen für Roh- und Brennstoffe belasten noch stärker die Wirtschaften der revisionistischen RGW-Länder. Mit Hilfe des Preismechanismus betreiben die Moskauer Revisionisten mit den übrigen RGW-Ländern einen ungleichen Austausch. Infolge dieser Ungleichheit im Handelsaustausch haben Bulgarien, Ungarn, Ostdeutschland, die Tschechoslowakei und Polen in der Zeit von 1955 bis 1973 einen Verlust von 19 Mrd.Rubel zu tragen gehabt.




Um die Vasallenländer weiter zu unterwerfen, bedienen sich die Moskauer Revisionisten

sowohl der Demagogie als auch des Trugs, sowohl der Schmeicheleien als auch der Betrügereien, sie stoßen Drohungen aus und rasseln mit den Säbeln. Einmal bevorzugen sie die eine Form, ein andermal die andere, oder kombinieren sie beide.

Seit langem erheben sie ein großes Geschrei und stellen theoretische Berechnungen über die Notwendigkeit an, die nationalen Grenzen ihres Staatskapitalistischen Eigentums auszudehnen. Sie predigen derartige Thesen, als stehe die nationale Form des staatskapitalistischen Eigentums im Widerspruch zur Entwicklung der Produktivkräfte. Um die letzteren zu entwickeln, sei es erforderlich, dieses Eigentum zu "internationalisieren". anders gesagt, es vom sowjetischen kapitalistischen Eigentum verschlucken zu lassen.

Die Moskauer Revisionisten predigen offen, daß kein Land, daß sich an der Integration beteiligt,beherrschende Funktionen in Bezug auf die Nationalreichtümer ausübt. Diese Länder haben nicht das Recht, frei über ihre nationalen Reichtümer zu verfügen.Die neuen Zaren müssen jedoch Schirmherren über alles in ihren revisionistischen Imperien sein. Daraus läßt sich klar entnehmen, daß der wirkliche Sinn des "gemeinsamen Eigentums" darin besteht, die RGW-Mitgliedsländer zu "föderativen Republiken" der imperialistischen Sowjetunion zu machen.

Um ihr Programm zur weiteren Versklavung der RGW-Mitgliedsländer zu verwirklichen, zwingen die sowjetischen Sozialimperialisten die letzteren, Riesensummen für den Bau von Wirtschaftsbetrieben auf dem Gebiet der Sowjetunion auszugeben. Die Arbeitskraft dieser Länder, ihre Naturreichtümer, technischen und technologischen Kapazitäten auszunutzen und eine derartige Wirtschaftsstruktur aufzubauen, die vollständig im Interesse ihrer neokolonialistischen Absichten liegt.

So leisteten die Tschechoslowakei vor einigen Jahren einen Kredit von 4 000 000 000 Kronen Valuta, um die sowjetische Erdöl- und Erdgasindustrie zu finanzieren.

Ungarn hat Investitionen zur Erhöhung der Reserven der Sowjetunion an Brennstoffen, für die Förderung von Asbest und Phosphormminereal und einigen Buntmetallen durchgeführt.

Bulgarien hat in der sowjetischen Erdgas-, Holz-, Zellstoffindustrie und in sowjetischen Eisenhüttenwerken investiert.

Ostdeutschland und die Tschechoslowakei haben in der Zeit von 1971 bis 1976 große Summen für die sowjetische Erdöl- und Erdgasindustrie finanziert.

Mittels dieser Finanzierung - die gemäß dem "komplexen Integrationsprogramm" verwirklicht wird - wird ein Teil des Nationaleinkommens der RGW-Mitglieder für Investitionen in der Sowjetunion mobilisiert. Natürlich sieht dieses Programm auch in den übrigen Mitgliedsländern Kapitalinvestitionen vor. Sie werden aber hauptsächlich für die einseitige Entwicklung, dieser Länder angewendet, oder für eine Entwicklung, die vollständig von der sowjetischen Wirtschaftsstruktur abhängt.

So z.B. kreditieren die Sowjetrevisionisten die Entwicklung der Ausbeutung der Bauxitvorkommen in Ungarn, geben aber keinen Heller Kredit dafür, um die Aluminiumproduktion bei den Rohstoffvorkommen zu entwickeln. Mit ähnlichen versklavenden Handlungen verfahren sie mit dem tschechoslowakischen Uran, mit den Schiffswerften Polens und Ostdeutschlands, mit dem Eisenhüttenkomplex in Bulgarien, mit dem Bau von Bergwerken

für wertvolle Metalle in der Mongolei usw.

Auf diese Weise bedienen sich die sowjetischen Sozialimperialisten zahlreicher direkter und unmittelbarer Formen und Mittel, angefangen bei einzelnen Monopolvereinigungen bis hin zur Teilhaberschaft der revisionistischen Bourgeoisie des jeweiligen Landes. Infolge ihrer neokolonialistischen Politik haben die sowjetischen Sozialimperialisten den Mitgliedsländern das Recht abgesprochen, eine unabhängige nationale und internationale Politik zu entwickeln. Sie haben sie in Gouvernements des "Großen sowjetischen Reiches" verwandelt.

## DIE IMPERIALISTISCHE "HILFE" IST FÜR DIE VÖLKER DER ENTWICKLUNGSLÄNDER EINE WIRKLICHE FESSEL ("Zeri i Popullit") 13.9. 1975

Auf der 7.Sondersitzung der UNO-Vollversammlung über die Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung und Zusammenarbeit kamen erneut die finsteren Ziele und die Anstrengungen der imperialistischen, kolonialistischen und neokolonialistischen Mächte zum Vorschein, die Ausbeutung und Ausplünderung der Entwicklungsländer fortzusetzen.

Während die amerikanischen Imperialisten sich in diesem Rahmen bemühen, sich so aufzuspielen als seien sie besorgt darum den Entwicklungsländern zu"helfen",so setzen die sowjetischen Sozialimperialisten sich in die Rolle des "Wohltäters".

Sie propagieren die neokolonialistischen Theorien der "Wirtschaftsintegration", der "internationalen Arbeitsteilung", der "Kooperation", der "Hilfe" usw., durch die sie die Völker der Entwicklungsländer ausbeuten und das ganze wirtschaftliche Leben der osteuropäischen Länder unter ihrer Kontrolle halten.

Besonders großer Lärm und große Reklame wird um die Rede des Chefs der amerikanischen Diplomatie, Henry Kissinger, geschlagen, die von dem US-Vertreter auf der UNO-Sondersitzung vorgelesen wurde. Von vorne bis hinten demagogisch und überheblich macht diese Rede, die die imperialistische Propaganda als "Kissingerplan" hochspielt und als ein Aktionsprogramm bezeichnet, große Worte über den angeblichen Wunsch der Vereinigten Staaten, den wirtschaftlich schwachen Ländern "Hilfe" zu leisten, die Entwicklungsländer vor den wirtschaftlichen Rückschlägen zu bewahren und ihrem Wunsch, daß das System des Rohstoffhandels besser funktioniere.

Diese Erklärungen haben die Häupter des amerikanischen Imperialismus weder zum ersten noch zum letzten Mal abgegeben.

In ihrer Tätigkeit, bei ihren Bestrebungen, ihre Raubziele durchzusetzen und überall in der Welt ihre Herrschaft zu errichten, bedienen sich die amerikanischen Imperialisten der Erpressung wie auch der Schmeichelei.

Welche Masken sie dabei auch aufsetzen mögen, sie können den aggresiven Charakter des amerikanischen Imperialismus nicht verbergen, der, wie Genosse Enver Hoxha betont hat,

> "ohne die Wirtschaftsexpansion, ohne politische Intervention und militärische Aggressionen, ohne die anderen Völker zu unterdrücken und auszubeuten, nicht leben kann. Ohne das müßte er sterben, käme es sofort zu Revolten und Revolutionen".

Die "Hilfe", die Kissinger in seiner Rede anpreist, fährt "Zeri i Popullit" fort, ist in Wirklichkeit eine wahre Fessel für die Völker der Entwicklungsländer, ein Element, das die politische und ökonomische Unabhängigkeit dieser Länder bedroht.

Allein in Lateinamerika holen die amerikanischen Imperialisten aus jedem unter der Maske der "Entwicklungshilfe" angelegten Dollar 5Dollar Profit heraus.

Die Hauptursachen für die ungenügende Entwicklung, die Rückständigkeit der Länder und Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist gerade die kolonialistische und neokolonialistische Expansion der imperialistischen Mächte und vor allem der beiden Supermächte, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, wie die intensive Ausbeutung und Ausplünderung dieser Länder.

Aus diesem Grunde beträgt der Anteil von 100 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas an der industriellen Gesamtproduktion der Welt lediglich 10,5%. Daher leben 40 bis 70% der Bevölkerung einiger Entwicklungsländer unter dem Existenzminimum oder zumindest 40% von ihnen in absoluter Armut.
Die Imperialisten sind es, die durch ungleichen und diskriminierenden Handel, durch hohe Zolltarife usw., den Entwicklungsländern hohe Handelsdefizite aufzwingen, ihnen neue wirtschaftliche Schwierigkeiten und gewaltige Verluste bringen, die bis in viele Milliarden Dollar gehen.

Während Kissinger Phrasen über "Zusammenarbeit und Hilfe" drischt, nimmt er die räuberische Tätigkeit der amerikanischen Monopole in Schutz und erklärt, daß die multinationalen Gesellschaften mit Achtung behandelt werden müßten. Er ist gegen die Überprüfung der Rohstoffpreise, und das zu einer Zeit, da die Preise der Waren aus den Industrieländern beispiellos in die Höhe geklettert sind. Daher sind die von den amerikanischen Imperialisten mit dem "Kissingerplan" unterbreiteten Thesen lediglich ein Versuch, dem Kampf der Entwicklungsländer für Freiheit und wirkliche nationale Unabhängigkeit, für Entwicklung und sozialen Fortschritt die Spitze abzubrechen.
Das von den USA auf dieser Sitzung unterbreitete Programm soll die Entwicklungsländer in die Kniee zwingen, sie angesichts des allseitigen Drucks zum Rückzug bewegen und sie durch demagogische Worte und Phrasen in die Irre führen, damit sie kapitulationistische Kompromisse eingehen. Im Grunde genommen bringt dieses Programm die Absichten des amerikanischen Imperialismus zum Ausdruck, um jeden Preis das verhaßte neokolonialistische System aufrechtzuerhalten, um die umbarmherzige Ausplünderung der nationalen Reichtümer der Entwicklungsländer fortzusetzen.

Doch die Völker der Entwicklungsländer haben ihren gerechten Kampf weiter verstärkt und ständige Erfolge erzielt. Die von einer Reihe Länder Lateinamerikas, Afrikas usw. zum Schutz ihrer Nationalreichtümer getroffenen Maßnahmen, die Verstaatlichung großer Erdölmonopole, verschiedener Gesellschaften zur Ausbeutung von Bergwerken, die Verstaatlichung von Ländereien sowie auslänischem Bankkapital waren ein schwerer Schlag gegen die neokolonialistischen Raubinteressen des amerikanischen Imperialismus und haben dazu gedient, die politische und ökonomische Unabhängigkeit der Entwicklungsländer weiter zu verstärken.

Auf der 7.Sondersitzung der UNO haben die Vertreter der Entwicklungsländer darauf hingewiesen, daß das Programm Kissingers lediglich ein Versuch ist, die Arbeiten der Versammlung mit Worten zu überschwemmen, also ein Versuch zu verhindern, daß der gerechte Kampf der Entwicklungsländer, ihre legitimen nationalen Rechte zu verteidigen, erfolgreich ist.

Doch die Völker der Entwicklungsländer, schließt die Zeitung, sind sich jetzt über die wirklichen Raubziele der Imperialisten, Kolonialisten und Neokolonialisten im klaren. Daher setzen sie entschlossen ihren Kampf fort, überzeugt, daß sie ihre nationalen Bestrebungen nur Dank diesem kompromißlosen Kampf und ohne irgendwelche Illusionen über die "Hilfe und Zusammenarbeit" verwirklicht werden können, wie ihre Plünderer, vor allem die beiden Supermächte, die USA und die Sowjetunion, vorschlagen.

## DIE NEOKOLONIALISTISCHEN ABSICHTEN DES US-IMPERIALISMUS IN DEN WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ZU DEN ENTWICKLUNGSLÄNDERN 21.8.1975

In letzter Zeit wird in Washington viel über eine "neue Annäherung in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Industrie- und Entwicklungsländern", über die Bereitschaft der USA angeblich eine "neue Struktur der internationalen Wirtschaftsbeziehungen" herzustellen, geredet.

Der amerikanische Staatssekretär Kissinger kündete in seiner Rede vom 14.August in Birmingham, Alabama, an, daß die USA im nächsten Monat in der UNO eine Reihe Vorschläge einreichen werden, die angeblich die Beziehungen zwischen den Industrie- und Entwicklungsländern verbessern sollen. Was wird aber mit diesen Vorschlägen bezweckt und wie sieht die Art und Weise aus, in der die USA diese "neue Annäherung" vorsehen? Darüber wollen wir heute in unserem Beitrag sprechen.

Bekanntlich wird im nächsten Monat die UNO-Sondertagung über Rohstoffprobleme eröffnet. Gerade am Vorabend der Eröffnung dieser Tagung unternimmt nun Washington eine wilde Kampagne, um die anderen psychologisch zu bearbeiten, um einmal durch Demagogie und ein andermal durch Drohungen die anderen dazu zu bringen, den Plänen der USA zu diesem großen Problem zuzustimmen.

Das Hauptziel Washingtons besteht darin, sich den auf der 6.UNO-Sondertagung für Rohstoffe und Entwicklung formulierten gerechten Forderungen und Vorschlägen der Entwicklungsländer zu widersetzen, mit denen die Entwicklungsländer die bestehende Politik in den internationalen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen verändern und die imperialistische Diskriminierung und Plünderung beseitigen wollen.

Die Ziele werden ganz klar, wenn man sich vor Augen hält, daß dem Wesen der neuen Maßnahmen Washingtons die verbohrte Ansicht der amerikanischen Regierung zugrunde liegt, daß die Welt keineswegs einer Veränderung der bestehenden Wirtschaftsbeziehungen bedürfe, wie es mehrere Entwicklungsländer gefordert haben, und daß das sich stellende Hauptproblem darin bestehe, die Konfrontation zu vermeiden. Es versteht sich, daß in der Sprache des amerikanischen Imperialismus die Beseitigung der Konfrontation bedeutet, daß die Entwicklungsländer auf ihren Kampf für die Verteidigung ihrer nationalen Reichtümer verzichten und die amerikanischen Monopole weiterhin ganz in Ruhe die Reichtümer dieser Länder ausplündern dürfen.

Gerade deswegen ließ Kissinger durchblicken, daß die USA in Zukunft energisch gegen die Nationalisierung amerikanischer Unternehmen im Ausland auftreten werden.

Dies steht im Wiederspruch zu den Interessen der Entwicklungsländer, die darum kämpfen, der Herrschaft der ausländischen multinationalen Gesellschaften, hauptsächlich der amerikanischen, ein Ende zu bereiten, da sie die wahren Blutsauger der Mühe und des Schweißes der Entwicklungsländer geworden sind.

Es ist errechnet worden, daß die multinationalen Gesellschaften mit Sitz in den USA im Jahre 1972 aus dem Ausland Profite im Wert von 10 Mrd. Dollar herausholten und für 1980 wird vorausgesagt, daß sich diese Zahl verdoppelt.

Einen zutiefst aggressiven und ausbeuterischen Charakter hat auch die Einstellung der USA zum Rohstoffhandel und zur Festsetzung der Rohstoffpreise. Es ist eine Tatsache, daß infolge des gesunkenen Dollarwertes allein die Kaufkraft der Erdölförderländer um 30 bis 35% zurückgegangen ist. So haben sich infolge der Inflation und des steigenden Importpreises die Handelsbedingungen für die meisten Entwicklungsländer in den vergangenen 2 Jahren um 20% verschlechtert, oder doppelt so stark, wie für die Länder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ( OECD ).

Unter diesen Bedingungen fordern die grundstofferzeugenden Entwicklungsländer zu Recht, daß die Regeln des Handels mit diesen Produkten geändert werden und ein System fixer Valutaeinheiten, die dem internationalen Handel dienen, eingeführt wird.

Doch Washington wendet sich nach wie vor energisch gegen diese gerechten Forderungen, damit es die Rohstoffländer durch möglichst niedrige Preise ausbeuten und die Profite hochtreiben kann, die sie aus den Devisenmanipulationen und -spekulationen und der Erhöhung der Exportpreise herausholen.

Es versteht sich also, daß alle von Washington in diesem Zusammenhang vorgeschlagenen Maßnahmen der neokolonialistischen Politik des amerikanischen Imperialismus dienen. Sie sollen die politische Abhängigkeit der Entwicklungsländer vom amerikanischen Imperialismus verstärken, die Ausbeutung der Völker verschärfen und die Profite der Wall-Street Monopole erhöhen.

Wie dem auch sei, es muß hervogehoben werden, daß sich hinter der Beharrlichkeit, die die USA jetzt an den Tag legen, um die bestehenden Wirtschaftsstrukturen zu erhalten, auch das Ziel des amerikanischen Imperialismus steht, nicht nur die Völker in den Entwicklungsländern auszubeuten, sondern auch ihre eigenen Verbündeten.

Amerika wünscht und erlaubt nicht, daß seine europäischen Partner mit ihm gleichberechtigte politische, ökonomische und andere Beziehungen herzustellen suchen. Es gefällt ihm nicht, wenn sie mit den Entwicklungsländern bilaterale Abkommen schließen, wie es im Fall Frankreich bestätigt wurde.

Washington will die privilegierte Stellung im System der bestehenden Wirtschafts- und Finanzbeziehungen beibehalten, die es den übrigen westlichen Ländern unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg aufgezwungen hatte.

Diese Stellung erlaubt dem US-Imperialismus eine starke politische, ökonomische und militärische Kontrolle über die Verbündeten auszuüben, um auf sie alle Schwierigkeiten und die schwere Last der Wirtschaftskrisen abzuwälzen.

In Anbetracht dessen, daß der amerikanische Imperialismus alles daran setzt, um die alten neokolonialistischen Stellungen zu bewahren, seine hegemonistischen Interessen voranzutreiben und er mit dem sowjetischen Sozialimperialismus um die Weltvorherrschaft rivalisiert, tritt vor die Völker der Entwicklungsländer und der europäischen Länder die Aufgabe, einen entschlossenen Kampf zu führen, um ihre Souveränität und ihre politische und ökonomische Unabhängigkeit zu festigen, korrekte, auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils beruhende Beziehungen herzustellen, die zahlreichen Erpressungen zurückzuweisen und die Ausbeutung durch die beiden Supermächte abzulehnen und die Bedingungen zu schaffen, die ihren Ländern eine harmonische, wirtschaftliche Entwicklung sichern.

---

## DIE IDEOLOGISCHE DIVERSION-EIN MITTEL DER SOWJETREVISIONISTEN UM IN DIE ENTWICKLUNGSLÄNDER EINZUDRINGEN 26.9.1974

---

Um ihre expansionistischen Pläne durchzusetzen, gebrauchten die Sowjetrevisionisten stets parallel zum Druck und militärischer Aggression, neben Kapitalexport bzw. ungleichen Handel, auch die ideologische Diversion. Ja, auf letzteres legt man gegenwärtig großen Wert, weil sie den Weg ebnet, um die geeigneten Voraussetzungen für eine breitere und raschere Ausdehnung ihres Neokolonialismus zu schaffen.

Daher schickt Moskau neben Rundfunksendungen, neben der Presse und anderen Formen, durch die es seine Ideen in die Entwicklungsländer exportiert, auch eine große Anzahl eifriger Propagandisten dort hin. Dieser Tage wurde z.B. gemeldet, daß 1.500 Mitarbeiter dieser Kategorie in der Hülle des "Lehrers" bereitstehen, um in die verschiedenen Länder Asiens, Afrikas und La-

teinamerikas zu gehen. Die ersten Gruppen, meldet "TASS", haben ihre Reise ins Ausland bereits angetreten.

Unabhängig von den Bemühungen Moskaus, die Tätigkeit der sowjetischen Experten, Berater und Lehrer durch die Parole der "Hilfe" und der "Verbreitung der Bildung und Kultur" in den Entwicklungsländern zu verschleiern, haben sie in Wirklichkeit eine völlig andere Aufgabe. Ihre Aufgabe besteht darin, den sowjetischen Einfluß im geistigen und gesellschaftlichen Leben der Entwicklungsländer zu verbreitern.

So kommen zu den 600.000 Spitzeln der imperialistischen Länder in Asien, Afrika und Lateinamerika auch abertausende sowjetische Freiwillige dazu.

Die Hauptaufgabe dieser Missionare aus Moskau ist, durch ihre Tätigkeit das Feld für eine möglichst breite Unterstützung der Massen für das Vordringen der Sowjetrevisionisten auf ökonomischem, politischem und militärischem Gebiet in den Entwicklungsländern vorzubereiten.

Dafür setzt die Sowjetunion verschwenderisch große Summen aus, häufig übernimmt sie die notwendigen Ausgaben für den Bau angeblicher Forschungs- und Bildungsobjekte und für deren Ausrüstungen. Und das macht sie, weil ihre Vertreter versuchen, parallel zur Vermittlung der russischen Sprache, anderen Wissens und technischer Hilfe bei den Asiaten, Afrikanern und Lateinamerikanern das Gefühl der Unterlegenheit, des Unglaubens an die eigene Kraft, der Unterordnung gegenüber der Sowjetunion, der bedingungslosen Kapitulation vor ihr zu verwurzeln.

Natürlich schaffen die Missionare aus Moskau aus ihren Schülern mit schwachen Charaktereigenschaften, aus Karrieristen, denen es nichts ausmacht, die Interessen ihres Vaterlandes zu verkaufen, ihr Agentennest, neue Kompradoren, die sie dann für ihre Komplotte gegen die Freiheit und Unabhängigkeit der Entwicklungsländer benutzen.

Die sowjetischen Neokolonialisten legen immer größeren Wert darauf, einheimische Kader, die in verschiedenen Wirtschaftsgebieten herangebildet werden, dazu zu benutzen, um auf den Überbau des einen oder anderen Entwicklungslandes Einfluß zu nehmen. Diese Kader werden auch in der Sowjetunion ausgebildet. Wie mitgeteilt wird, haben im neuen akademischen Jahr nicht weniger als 6.000 junge Menschen aus Asien, Afrika und Lateinamerika in der Sowjetunion das Studium aufgenommen.

Die sowjetischen Führer hoffen, daß diese Menschen nach Beendigung des Studiums die Posten in Staat und Wirtschaft ihrer Länder einnehmen werden, und so für die sowjetischen neokolonialistischen Pläne verwendet werden können. So haben sie auch in der Vergangenheit gehandelt.

Unter denjenigen, die heute in den Entwicklungsländern Moskau nachbeten und ihr als Lakeien dienen, befinden sich hauptsächlich Leute, die von Moskau selbst ausgebildet worden waren.

Bei ihrer Tätigkeit bedienen sich die sowjetischen Neokolonialisten nicht nur des reaktionären Teils der einheimischen und vom Kolonialismus ausgebildeten Intelligenz, sondern auch der bürokratischen Schicht der neuen nationalen Bourgeoisie, die vorläufig noch keine Verbindungen zum westlichen Kapital hat.

Dort, wo die sowjetischen Neokolonialisten mit diesen Schichten gemeinsame Sache machen, beuten sie zusammen mit dem einheimischen Kapital und dem Kapital der anderen imperialistischen Länder die werktätigen Massen in den Entwicklungsländern und deren Nationalreichtümer aus.

Häufig kamen die niederträchtigen Tätigkeiten der sowjetischen Emissäre auf Kosten der Entwicklungsländer ans Tageslicht, ihren Zielen wurde die Maske vom Gesicht gerissen, wie z.B. bei der Ausweisung sowjetischer Spezialisten aus Ägypten. Unter ihnen gab es viele, die sich in das Mäntelchen des "Lehrers" gehüllt hatten.

Genau wie die schändliche Tätigkeit des amerikanischen "Friedenscorps" in den Entwicklungsländern aufgedeckt wurde, so erwartet auch die sowjetischen Experten das gleiche Schicksal. Die Erfahrung lehrt die Entwicklungsländer, sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern die Augen zu öffnen und wachsam zu sein.

---

## DIE SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISTEN SIND DIE NEUEN AUSBEUTER DER VÖLKER DER ENTWICKLUNGSLÄNDER 19.11.1975

---

Im Wortschatz der sowjetischen Propaganda taucht das Wort "Hilfe", die sie angeblich den Entwicklungsländern leisten, immer häufiger auf. Auch dieser Tage verteilten die Emissäre des Kreml im Sitz der UNO das sogenannte "Bulletin über die Zusammenarbeit" der Sowjetunion und einiger ihrer Satellitenländer mit den Entwicklungsländern.

Doch die Angaben der sowjetischen Propaganda haben mit der Wirklichkeit nichts gemein. Unter der Maske der "uneigennützigen Hilfe" und der sogenannten "ökonomischen Zusammenarbeit" auf der Grundlage des "gegenseitigen Vorteils" unternimmt die Sowjetunion allseitige Anstrengungen, um in breitem Maßstab in die Entwicklungsländer einzudringen, wobei sie mit der anderen imperialistischen Supermacht, mit den USA, rivalisieren.

Genosse Enver Hoxha entlarvte diese verbrecherische Tätigkeit, als er betonte:

> "Wir alle sind heute Zeugen, daß die revisionistische Sowjetunion zu einem chauvinistischen und neokolonialistischen Staat geworden ist.., daß der Appetit des neuen sowjetrevisionistischen Imperialismus groß ist...Den Spuren der amerikanischen Imperialisten folgend, sind sie die größten Waffenhändler, unersättliche Wucherer, Urheber von konterrevolutionären Komplotten und Anstifter von Konflikten zwischen den Nationen geworden".

Die Ereignisse der letzten Jahre beweisen, daß je mehr sich die Krise in der imperialistisch-revisionistischen Welt verschärft, umso größer auch die Forderungen der Sowjetunion an die Entwicklungsländer werden.

: Der ungleiche Handel, hohe Zinsen für geliehene Kredite, verschiedene Zahlungen außerhalb der Handelssphäre und andere derartige Erscheinungen sind die Kanäle, über die sie den Fleiß und den Schweiß der Völker vieler Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ausplündern.

Zahlreiche Angaben zeigen, daß die Preise der in Form von Krediten nach Indien, in die arabischen Länder, in einige Länder Lateinamerikas gelieferten sowjetischer Waren um 10 bis 30% über den Preisen liegen, mit denen die Sowjetunion diese Waren auf den Märkten der Deutschen Bundesrepublik, Japans, Italiens, der USA und einiger anderer westlicher Länder absetzt.

Andererseits treffen endlose Warenkontingente aus den Entwicklungsländern auf dem sowjetischen Markt billiger als auf dem Weltmarkt ein: Reis, Jute, Fleisch und Häute, Wein und Kautschuk, Kaffee, Kakao und andere traditionelle Exporterzeugnisse der Entwicklungsländer werden von der Sowjetunion nicht nur geplündert, und auf dem sowjetischen Markt verbraucht, sondern auch auf anderen Märkten weiterverkauft.

Viele Tatsachen sind bekannt, daß die Sowjetunion den indischen Stahl, das irakische Erdöl, den ägyptischen Reis, das Erdgas aus dem Iran und weitere Erzeugnisse zu einem bis zu dreimal höheren Preis weiterverkauft hat.

: Allein durch diesen ungleichen Handel hat sich die Sowjetunion in den vergangenen 15 Jahren mehrere Milliarden Rubel Profit verschafft, hat sie aus den Entwicklungsländern Rohstoffe im Wert von 19 Mrd.Dollar geplündert.

Um so tief wie möglich in diese Länder einzudringen, bedienen sich die sowjetischen Sozialimperialisten der Praxis der multinationalen Gesellschaften anderer imperialistischer Staaten, versuchen sie "gemischte" Betriebe in verschiedenen Ländern zu schaffen, ja, sie schlagen sogar den US-Imperialisten und ihren multinationalen Gesellschaften vor, gemeinsam auf den Märkten in den Entwicklungsländern aufzutreten, dort gemeinsam Kapital zu investieren und dann die in diesen Ländern erzielten Profite zu teilen.

Als "Hilfe" betrachten die Sowjetrevisionisten auch ihre große in diese Länder geschickte "Expertenarmee", die praktisch nichts anderes ist, als die Armee der früheren Emissäre der katholischen Kirche und der Mitglieder des "Friedenscorps" des US-Imperialismus.

: Unter der Maske der "Hilfe" bereiten diese Agenten den Boden zur weiteren Expansion des sowjetischen Sozialimperialismus in diesen Ländern, damit diese ihnen die Tür öffnen.

Ebenfalls muß betont werden, daß der Unterhalt dieser "Experten" eine schwere Last für die Entwicklungsländer darstellt. Wie aus einigen Tatsachen hervorgeht, geben die Staaten der Entwicklungsländer für die Bezahlung ihres Unterhalts, ihre Reisen und auch für die ihrer Familien, für das luxuriöse Leben, das sie nach dem Vorbild der alten Kolonialherren in extra für Privilegierte reservierten Vierteln führen, 20% der von der Sowjetunion erhaltenen Kredite aus. Sie finanzieren die Agenturen der Sowjetunion, wobei ein Großteil der Mittel, der dem Volk zugute kommen könnte, verbraucht wird.

Das sind lediglich einige Tatsachen, die beweisen, daß die sowjetischen Sozialimperialisten nicht die Freunde und Unterstützer der Völker der Entwicklungsländer sind und auch nicht sein können, sondern wie die übrigen Kolonialherren, ihre Feinde.

Daher treten die Völker der Entwicklungsländer jetzt immer mehr gegen die räuberische Politik Moskaus und seiner neokolonialistischen Pläne auf. Zweifellos wird der Kampf gegen die räuberischen Pläne Moskaus in dem Maß zunehmen, wie der Wunsch der breiten werktätigen Massen wächst, Herr ihres Landes zu sein und die ungeladenen imperialistischen und sozialimperialistischen Gäste zu vertreiben.

## DIE BEIDEN IMPERIALISTISCHEN SUPERMÄCHTE - GESCHWORENE FEINDE DES ANGOLANISCHEN VOLKES ("Zeri i Popullit") 16.1.1976

Etwas mehr als zwei Monate sind es her, daß das angolanische Volk durch seinen langwierigen und schwierigen Befreiungskampf der fünf Jahrhunderte dauernden Herrschaft der portugiesischen Kolonialherren ein Ende setzte und sein Vaterland zu einem freien und unabhängigen Staat ausrief.

Die erfolgreiche Krönung dieses Kampfes sowie die Siege der Völker Guineas und Mosambiks waren nicht nur eine Niederlage für die portugiesischen Kolonialherren, sondern auch ein schwerer Schlag für den Imperialismus, Neokolonialismus und Rassismus.

Aber kaum waren die alten Kolonialherren aus dem angolanischen Gebiet verjagt, griffen die zwei Weltgendarmen, der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus, die Freiheit und Unabhängigkeit des freiheitsliebenden Angola an. Im Rahmen ihrer aggressiven Globalstrategie, die Welt zu beherrschen, nehmen die beiden Supermächte Angola aufs Korn und versuchen es in ihre Klauen zu bekommen, dem angolanischen Volk eine neokolonialistische Herrschaft aufzuzwingen und in diesem Land, mit einer wichtigen strategischen Lage an den Küsten des Atlantiks, Militärstützpunkte für ihre Kriegsflotten zu errichten, von wo aus sie die Seewege von Europa nach Afrika und Asien kontrollieren können.

Gleichzeitig sind sie auf die sehr großen und wertvollen Schätze Angolas, auf seine gewaltigen Erdölvorkommen, auf sein Gold, seine Diamanten, sein Uran, sein Eisen- und Kupfererz begierig.

Sie wollen dieses Land zu einer Basis von Verschwörungen und Komplotten gegen die anderen unabhängigen Staaten Afrikas machen, die ihre souveränen Interessen verteidigen und die Interventions- und Ausplünderungsziele der alten und neuen Kolonialherren bekämpfen.

Um ihre neokolonialistischen Pläne zu verwirklichen, schreibt die Zeitung weiter, verfolgen die beiden Supermächte, wie es die Ereignisse dieser letzten zwei Monate zeigten, die bekannte imperialistische Taktik "Teile und herrsche" sowie die Kanonenbootpolitik. Sie schürten den Bruderkrieg und hetzten

: Angolaner gegen Angolaner, Afrikaner gegen Afrikaner. Als
: dann der Konflikt ausbrach, gossen sie Öl in das Feuer, das
: sie angefacht hatten.

Die US-Imperialisten schickten nach Angola weiterhin beträchtliche Mengen von Ausrüstungen, die in die Millionen Dollar gehen. Sie bereiten sich auch vor, einige hundert amerikanische Militärs nach Angola zu senden. Dieser Tage berichten die Nachrichtenagenturen, daß die USA mit einem Rekrutierungsprogramm begannen. Sie werden Hubschrauberpiloten und Mechaniker anheuern, die in Angola eingesetzt werden sollen. Angespornt von Washington, hat gleichzeitig auch das Rassistenregime Südafrikas seine Söldner in angolanisches Territorium eingeschleust.

In Rivalität mit dem US-Imperialismus um Expansion und neokolonialistische Herrschaft in Angola und ganz Afrika haben auch die sowjetischen Sozialimperialisten ihre Intervention verstärkt. Die Waffen und andere Heeresausrüstungen, die sie nach Angola sandten, erreichen einen Wert von 100 Mill.Dollar. In den letzten Tagen hat sich zudem die Präsenz der sowjetischen Kriegsschiffe in den Hoheitsgewässern Angolas beträchtlich verstärkt. Verschiedenen Nachrichtenagenturen zufolge, treffen dieser Tage auch 500 sowjetische Militärspezialisten und Berater in Angola ein.

Gerade diese Intervention, diese Intrigen und Komplotte sind die Ursache des in Angola andauernden Konflikts.

: Die Zuspitzung des Konflikts, die Intensivierung der Einmi-
: schung der beiden Supermächte in Angola und die häufigen Be-
: wegungen der sowjetischen und amerikanischen Kriegsflotten
: zu Erpressungen bilden nicht nur einen verabscheuenswerten
: Angriff auf das angolanische Volk, sondern stellen auch eine
: große Drohung für die Völker der anderen unabhängigen Länder
: des afrikanischen Kontinents dar, eine weitere Gefahr für die
: Freiheit und Sicherheit auf der ganzen Welt.

Mit Recht beunruhigt die gespannte Lage in Angola alle afrikanischen Völker und die anderen freiheitsliebenden Völker überall auf der Welt. Diese Beunruhigung kam auch bei der ersten außerordentlichen Tagung der "Organisation für Afrikanische Einheit" in Addis Abeba zum Ausdruck. An dieser Tagung nahmen die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsländer dieser Organisation teil. Viele der Teilnehmer verurteilten die Einmischung der beiden Supermächte, der USA und der Sowjetunion, in Angola und brandmarkten sie als ein Komplott, das gegen die Freiheit, Unabhängigkeit und antiimperialistische Einheit aller Völker Afrikas gerichtet ist. Sie beschlossen, vom Büro des zwölften Gipfeltreffens zu fordern, es solle die angolanische Frage aufmerksam verfolgen.

Wie gewöhnlich, heißt es ferner im Artikel der Zeitung "Zeri i Popullit", bemühen sich die US-Imperialisten und die sowjetischen Sozialimperialisten auch im Falle Angolas, den Stein zu werfen und die Hand zu verstecken, ihre Ziele und Interventionen zu tarnen. Sie vergießen Krokodilstränen über die Tragödie des angolanischen Volkes, sie spielen sich auf, als ob sie Bestrebungen nach Unabhängigkeit und nationaler Einheit respektieren und treten in der Rolle des Schiedsrichters auf, um zur "friedlichen Lösung der Angolafrage" beizutragen.

Aber kein Manöver vermag die wirklichen Tatsachen zu verdekken, die eine schwere Anschuldigung gegen die beiden Supermächte und eine weitere Entlarvung ihrer versklavenden und kriegstreiberischen Politik sind. Die Völker erkennen durch die Ereignisse in Angola, sowie im Nahen Osten, Zypern und anderswo erneut, daß überall, wo es Konflikte und Spannungsherde gibt, die blutige Hand Washingtons und Moskaus im Spiel ist.

"Die USA und die Sowjetunion", hat Genosse Enver Hoxha gesagt, "stiften überall Zank und Streit, erwecken jahrhundertealte Fehden wieder zum Leben und versuchen jeden möglichen Widerstand gegen ihre Komplotte zu unterminieren. Sie schüren zu ihrem eigenen Vorteil Konflikte, wobei sie die Partei der einen oder anderen Seite ergreifen...Wer verursacht alle diese Konflikte? Es sind die beiden imperialistischen Supermächte, die sowjetische und amerikanische, die hier mit dem Schicksal der Völker der Welt spielen".

Die schwierige und folgenschwere Lage in Angola wird nur dann gelöst werden, wenn die Ursachen, die zu dieser Situation geführt haben, behoben werden, wenn man der Intervention der beiden Supermächte und der anderen Feinde der Freiheit und Unabhängigkeit des angolanischen Volkes ein Ende setzt und alle fremden Truppen aus Angola verjagt.

Das angolanische Volk, heißt es abschließend in "Zeri i Popullit", ist vollständig fähig und in der Lage, seine Fragen selber zu lösen, die Probleme die es und die Freiheit und Unabhängigkeit seines Landes betreffen.

# Albanien heute

## INHALT Nr.5



## INHALT Nr.6

*Diese Nummer der Zeitschrift «Albanien heute» ist dem 19. Band der Werke des Genossen Enver Hoxha gewidmet, der am 8. November 1975 in Albanien erschien. Der Band enthält Reden, Berichte, Briefe und Radiogramme aus der Zeit Juni-Dezember 1960. Diese Materialien werfen Licht auf den entschlossenen Kampf, den die Partei der Arbeit Albaniens und Genosse Enver Hoxha gegen den Chruschtschowrevisionismus führten.*



Am 29.7.75, am Vorabend der in Helsinki abgehaltenen "Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa" erschien im Organ des ZK der Partei der Arbeit Albaniens, ZERRI I POPULLIT der grundsätzliche Artikel:

**DIE EUROPÄISCHE UNSICHERHEITSKONFERENZ**

Er erläutert umfassend die Haltung der Partei der Arbeit Albaniens, der albanischen Regierung, des albanischen Volkes zu dieser Konferenz.

Dieser Artikel bildet eine notwendige Ergänzung zu den vorliegenden "Ausgewählten Sendungen von Radio Tirana" über die beiden Supermächte.

Er ist in ALBANIEN HEUTE, Nr.5,1975, Seite 36-39 veröffentlicht worden. Diese wie auch andere Nummern von ALBANIEN HEUTE können auf Wunsch geliefert werden.

**VERTRIEB IN ALLE LÄNDER:**

**Zentraler Literaturdienst**
**1151 Wien, Postfach 82**
**Österreich**

**FÜR DIE BRD:**

**Walter Hofmann,**
**6 Frankfurt/Main,**
**Homburger Landstraße 52**


Eigentümer, Herausgeber, Verleger sowie für Druck und Inhalt verantwortlich:
Gertrude Strobl, 1150 Wien, Goldschlagstraße 30/23